

Der Landwirth
 zugleich Organ der landwirthschaftlichen Central-
 Vereine für Schlesien
 und den Regierungs-Bezirk Frankfurt
 erscheint wöchentlich zweimal,
 am
Freitag und Samstag.

Abonnements
 werden angenommen von allen deutschen Post-
 anhalten für 4 Mark vierteljährlich.
 Von der Expedition des Landwirths in Breslau
 franco unter Streifenband und durch Buchhand-
 lungen bezogen, beträgt das vierteljährliche
 Abonnement 4 Mark 50 Pfg.

Einzelne Nummern 20 Pfennige.



Inseraten-Aufträge
 sind zu richten an
 die Expedition des Landwirths in Breslau.
 Außerdem übernehmen
 sämtliche Annoncen-Bureaus
 die Vermittelung von Inseraten zu dem
 Original-Preise
 von 20 Pfg. für die 6spaltige Zeile in Petit-
 schrift und von 50 Pfg. für die 3spaltige
 Zeile im „Sprechsaal“.

Zuschriften
 in Redactions-Angelegenheiten sind an die
 Redaction des „Landwirths“,
 in Expeditions-Angelegenheiten dagegen an die
 Expedition des „Landwirths“ in Breslau
 zu richten.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Herausgeber:

Oekonomierath Korn,

Fünftehnter Jahrgang. — No 26.

Breslau. Freitag, 28. März 1879.

General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, Mitglied des Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums und
 des Deutschen Landwirthschafts-Rathes.

== Zur gefälligen Beachtung! ==

Mit dieser Nummer schließt das erste Quartal des fünfzehnten
 Jahrganges unserer Zeitung.

Die geehrten Abonnenten, welche den „Landwirth“ durch die
 Post beziehen, bitten wir ihre Bestellungen auf das

II. Quartal 1879

Baldigt der betreffenden Post-Anstalt ausgeben zu wollen, damit
 in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete. Bei verspäteter
 Aufgabe des Post-Abonnements ist eine Bestellgebühr von 10 Pf.
 zu entrichten, wenn die Nachlieferung aller im Quartale bereits er-
 schienenen Nummern verlangt wird.

Probe-Nummern auf Wunsch gratis und franco.

Die Expedition des Landwirths.

Breslau, Schweidnitzerstraße 47.

Inhalts-Übersicht.

Größere Aufsätze: Was ist Wirthschaftlichkeit?

Feuilleton: Bilder aus dem Urwalde Südamerikas. S. 139.

Korrespondenzen: Berlin: (Von der Vorkriegs-Ausstellung. Milchwirthschaft-
 liche Collection für London. Fischerei-Ausstellung. Bauholz aus den
 königlichen Forsten. Vieheinfuhr aus Oesterreich. — Die Ehrenpreise der
 Vorkriegs-Ausstellung.) S. 140.

Wien: (Kärntner Landwirthschafts-Gesellschaft. Zur Rindviehzucht in Mäh-
 ren. Böhmisches Zuckerrübenkrisis. Die Rinderpest.)

Aus Schlesien: Breslau: (Pflanz auf und in der Milch.)

Hollenbain: (Vereinsführung.)

Hilpisch: (Vereinsführung.)

Literatur: Schweizerische Landwirthschaftliche Zeitschrift.

Marktberichte.

Sprechsaal: Der Kornzoll thut es nicht! S. 141.

Was ist Wirthschaftlichkeit?

Von Freiherrn von Kayser.

(Nachdruck verboten.)

I.

Nachhaltigkeit und Wirthschaftlichkeit bezeichnet man häufig als die
 beiden Pole einer Art, um die sich der landwirthschaftliche Betrieb dreht
 und gesteht damit schon zu, daß diese beiden Grundsätze kaum extreme
 oder conträre Richtung nehmen dürfen, daß nur gleichmäßige Hülsen

die Harmonie der Schwingung und des Betriebes erhalten können —
 und doch verbindet die Landwirthschaft mit diesem Bilde allzuoft den
 Schein des Gegensatzes, stellt also obige Principien als zwei feindliche
 Brüder hin.

In Wirklichkeit schließen sich aber Nachhaltigkeit und Wirthschaft-
 licheit keineswegs aus, ja ergänzen sich gegenseitig, und wenn wir den
 Durchbruch einer „wahrhaft wirthschaftlichen Periode“ herbeiwünschen,
 so wollen wir damit weder dem einseitigen kurzlebigen Raubbausystem
 noch einer verschwenderischen Nachhaltigkeitswirthschaft das Wort reden,
 sondern beide Extreme zum besten des landwirthschaftlichen Betriebs-
 zweckes versöhnen und dadurch dem gesammten Organismus neues Leben
 und Kraft in die Adern eingepflicht wissen, um die unlösbar herrschende
 Krisis von innen heraus, aus eigener Kraft, überwinden zu können.

Nachdem wir schon in einem früheren Aufsatz (s. „Ldw.“ Nr. 100
 von 1878) die Thünen'schen Wirthschaftsgrundsätze unter dem Einfluß der
 modernen Zeit geschildert haben, möge uns heute gestattet sein, den
 Begriff der Wirthschaftlichkeit in selbständiger und systematischer
 Form darzustellen, wenn auch der Inhalt nur als eine Entwicklung
 und Weiterbildung der Thünen'schen Lehren, die ewig wahr bleiben,
 gelten soll.

Die Landwirthschaft ist eine Wirthschaft und muß somit nach dem
 Begriff der Wirthschaftlichkeit betrieben werden, d. h. Einnahmen und
 Ausgaben sollen in einem zweckentsprechenden Verhältnis stehen; während
 aber die allgemeinste und bekannteste „Wirthschaft“, der Staats-
 und besonders der Familien-Haushalt, ihr mehr negatives Ziel in möglicher
 Sparsamkeit bei Verausgabung der paraten Mittel sieht, tritt die Land-
 wirthschaft als positive Erwerbswirthschaft auf, um möglichst viel ein-
 nehmen zu können, aber möglichst wenig ausgeben zu müssen, d. h.
 sieht ihren Zweck in Erreichung eines Ueberschusses über die bisher
 vorhandenen Werthe hinaus.

Das oberste Princip der Landwirthschaft ist also wie bei jedem
 kaufmännischen oder industriellen Gewerbe die Calculation auf
 Reingewinn, deren leitende Ausgangspunkte sich in nachstehenden vier
 Grundregeln concentriren:

1. Alle benützten Factoren als eingelegte Capitalwerthe zu betrachten.
2. Bei gleichem Preis der Factoren jeden derselben gleichmäßig möglichst auszunützen.
3. Bei ungleichem Preis derselben die theureren Factoren durch die billigeren möglichst zu ersetzen.
4. Die Ausnutzung der theureren und Mehrverwendung der billigeren Factoren nur im Verhältnis zur Reinertragsfähigkeit der Factoren und zum Productenpreis fortzusetzen.

Die landwirthschaftliche Production ist das Resultat einer ganzen
 Reihe von Factoren, die wir als Produktionsbedingungen, aber auch
 als Produktionskosten bezeichnen können, zunächst des Bodens als der

Betriebsgrundlage, sodann der ebenso unentbehrlichen beiden Betriebs-
 mittel: des Capitals, welches in Gebäuden, Vieh und Inventar ange-
 legt wird und der Arbeit, die sich in Spann-, Hand- und Maschinen-
 arbeit theilt.

Die erste Grundregel lautet dahin, alle diese Factoren als ein-
 gelegte Capitalwerthe zu betrachten, denn der Zweck des ganzen Ge-
 werbes ist ja eine Mehrproduction, welche erst eingetreten ist, wenn alle
 darauf verwendeten Mittel wieder in ihrem bisherigen Bestand und
 Werth zurückgeführt und auch für die Dauer ihrer Benutzung verzinst
 sind. Die Unterscheidung von Capital und Zins, von Grundstock und
 Nutzung ist von Wichtigkeit für die Praxis, wir müssen bei jedem ein-
 zelnen Factor unterscheiden, ob seine Verwendung auf Kosten seines
 Grundstockes geht, d. h. derselbe ganz oder theilweise absorbiert wird,
 oder bloß auf Kosten seiner Jahresnutzung geht, und somit seine „wer-
 bende“ Eigenschaft auch für das nächste Jahr ungemindert bleibt. In
 der That ist die Benutzung und Wirkung bei den einzelnen Factoren
 eine ganz verschiedenartige.

Der Boden zunächst, als erster Factor, bedarf nur der Verzin-
 sung des in ihm enthaltenen Capitalwerthes, weil derselbe, rationelle
 Cultur vorausgesetzt, auch im folgenden Jahre und weiter in die Zu-
 kunft, intact ist und bleibt. Der „Boden“ repräsentirt uns hier selbst-
 verständlich den ganzen Pflanzen-Standort, die Wirkungen der Erde,
 der Luft und der Sonne, sowie die volkwirthschaftlichen und commer-
 ciellen Eigenthümlichkeiten der Lage des Gutes, concentrirt also jeden-
 falls den ganzen Factor der Natur und Lage in sich, soweit dieselben
 auf Production und Abzug Einfluß haben. Daß nun die physischen und
 klimatischen Eigenschaften unverändert dieselben bleiben, ist klar, hin-
 gegen erleidet die chemische Zusammenfügung des Bodens durch die
 Cultur gewisse Veränderungen, die jedoch durch eine rationelle Düngung
 und Ackerkrume-Vertiefung, in Verbindung mit dem fortlaufenden Proceß
 der Verwitterung wieder ausgeglichen und ersetzt werden, so daß wir
 den Boden auch hinsichtlich seiner Zusammensetzung als unverändert,
 als bleibend in seinem Capitalwerthe annehmen können, allerdings unter
 der Voraussetzung, daß ihm die im Betriebe gewonnenen Düngstoffe,
 ohne Werthanrechnung, obligatorisch wieder zu Gute kommen. Zu der
 Verzinzung seines Capitalwerthes hat noch die Deckung der darauf
 beruhenden Grundsteuer hinzuzukommen, ehe von Reinertrag die Rede sein
 kann. Die Berechnung seines Capitalwerthes, resp. des Zinses daraus,
 erfolgt auf Grund des Kaufpreises oder des Pachtgelbes, oder, wo solche
 nicht vorkommen, werden die Säge aus gleichen oder ähnlichen Fällen
 substituirt, denn es ist sicher, daß gerade im Verkehrspris des Bodens
 sein ganzer Werth sowohl hinsichtlich der natürlichen als der volkwirth-
 schaftlichen Vorzüge ausgedrückt ist. Weiter darauf einzugehen,
 verbietet Zweck und Rahmen dieser Skizze, wir erwähnen nur noch, daß
 die immobilien Anlagen als Gebäude etc., wenn sie wie gewöhnlich im
 Gutswerth enthalten sind, beim Factor „Capital“, dem wir hier die

Feuilleton.

Bilder aus dem Urwalde Südamerikas.

Von Dr. A. Schottky.

I.

(Nachdruck verboten.)

Wer das Glück gehabt hat, die Tropen zu sehen, und in dem
 ungeheuren Muth der Jugend, offenen Auges und offenen Herzens
 die Eindrücke, welche er dort empfängt, auf sich wirken lassen konnte,
 dem ist die Erinnerung daran, nach der Rückkehr unter die rauhen, un-
 freundlichen, unbeständigen klimatischen Verhältnisse der nördlicheren
 Heimath auch nach Jahren immer eine wohlthuende Erfrischung; und
 so entbehrungsvoll und häufig gefahrvoll das Leben in dem warmen
 Lande, wo alles, die Sprache, die Race, Thier und Pflanze, Lebens-
 weise und Sitte dem neuen Ankömmling fremd sind, gewesen sein mag,
 der Nachklang jener mächtigen Eindrücke, deren Majestät seine Seele
 ganz erfüllt hatte, ist in stiller Stunde ein genussreicher Ruhepunkt in
 der Hast des täglichen Treibens. Man wandelt freilich nicht ungekräft
 unter Palmen, und manchmal, in hypochondrischer Stimmung will es
 mir vorkommen, als machten sich die Nachwehen des Fiebers, das mich
 für meine Wünsche viel zu früh nach Deutschland zurückzuführen zwang,
 an Milz und Leber noch recht bemerklich. Aber das sind nur kleine
 Unbehaglichkeiten, die durch das genossene Gute und Schöne überreichlich
 aufgewogen werden.

Abgesehen von der Farbe des Himmels und dem Glanz
 der Sterne wirkt im tropischen Amerika am mächtigsten die Be-
 getation auf den Europäer; in den Dimensionen, in der Massen-
 Entwicklung nach Zahl und Zeit und der Entwicklung des einzelnen
 pflanzlichen Individuums, in der Intensität der Farbe und Größe der
 Blüten, in der Umbildung einzelner Theile zu wunderlichen und colos-
 salen Monstrositäten werden wir kaum in irgend etwas an unsere vater-
 ländischen Bäume, Kräuter oder Blumen erinnert; man vergesse nicht,
 daß die Tropen viel zu heiß sind für die Cultur von Pflanzen, welchen

unser Klima zu rauh ist, daß dort z. B. die Weinrebe so selten in
 einzelnen Exemplaren gezogen wird, wie in Jütland.

Die ersten Monate meines Aufenthaltes in Süd-Amerika lebte ich
 in Tucacas, einem Dorfe von etwa 700 Einwohnern, die zum größten
 Theil Neger und Mischlinge von Negern und Weißen sind; es ist die
 Hauptniederlassung einer englischen Gesellschaft, die ein Territorium von
 über 70 deutschen Quadratmeilen, von beinahe 16 Meilen Länge und
 4 bis 5 Meilen Breite besitzt, und als Hauptplatz dort gewählt wegen
 seiner Lage dicht an der See, am Golfo triffe, der zum caribischen
 Meere gehört. Der Golfo triffe zeichnet sich durch seine große
 Anzahl von Manglaren aus, kleinen Inseln oder Untiefen, auf denen
 die rothe Mangle, Mangrove, wuchert, ab und zu auch ein Manzanillo
 wächst, nicht in der stolzen Ausgabe, wie die Weiberbeere'sche Oper ihn
 uns vorführt, sondern in seinem schwächlichen Habitus, mit unregel-
 mäßiger Verzästelung und der graugrünen Farbe seiner Blätter an un-
 sere Apfelbäume erinnernd. In diesem Falle, wohl nur in diesem,
 bleibt die Wirklichkeit hinter unseren Vorstellungen zurück. Die rothe
 Mangrove ist ein niedriger Baum, in seiner Entwicklung an stark
 salzhaltigen Boden und viel Wasser gebunden, findet er sich an den
 Rändern der kleinen flachen Inseln und an feuchten Stellen des Meeres
 und wird so einer der ersten Cultivatoren von Corallenriffen, deren
 Zwischenräume mit dem durch die Bewegung des Meeres hineinge-
 schwemmten Sand ausgefüllt sind. Das Wachsthum dieses Baumes ist
 das merkwürdigste. Mit der Blüte schließt sonst der Zweig; unter ihr
 entwickeln sich neue Sprossen; das Astenwachsthum hat aber mit der
 Blüte sein Ende erreicht und nur selten begegnen wir Monstrositäten
 an gewissen unserer Blumen, aus deren Mittel der Stengel weiter
 wächst. Bei der Mangrove ist es die Regel, daß nach dem Abfallen
 der kleinen gelben Blätter der Blüte aus der Spitze der Frucht die
 Achse weiter wächst. Dann aber fängt der ganze Zweig an sich zu
 neigen; aus den grünen Blättern hängen dann lange, nackte, röthlich-
 braune Zapfen gegen den Boden oder vielmehr gegen das Meer herunter,
 und wenn sie endlich das Wasser erreicht haben, fängt sofort an der
 Spitze die Bildung der Wurzeln an, die demnach bei weiterem Wachsen

schon recht kräftig auf und in den Boden gelangen. Darauf bildet
 sich der obere Theil zum Stamme aus, treibt Aeste, Zweige, Blätter
 und Blüten, dasselbe Fortschreiten wiederholend und mit seiner Mutter-
 pflanze anhänglich durch das schwache Band verbunden, das ihm Ent-
 stehung gab. Dadurch machen die Manglaren den Eindruck von Lauben,
 die allerdings sehr dicht und beinahe unzugänglich sind. Sie sind von
 unzähligen Reihern, rothen, grauen und weißen, Vögelchen und ähn-
 lichen Vögeln, die entfernteren Inseln auch von Papageien bewohnt;
 an den im Wasser befindlichen Stämmen siedelt sich eine kleine, ganz
 wohnschmeckende Auster an, so daß es an Wild zur Jagd und an
 Leckerbissen auf unseren Mittagstisch nicht fehlt. Nebenbei gesagt halte
 ich Papageien für das wohlgeschmeckteste Geflügel; man muß nur nicht
 unglücklicherweise an einen 100jährigen gerathen. — Die Manglaren
 sind in Europa berüchtigt wegen ihrer gesundheitschädlichen Ausdün-
 stungen; entschieden mit Unrecht. Es ist allerdings wahr, daß sie die
 Geruchsorgane auf das empfindlichste beleidigen; aber ebenso steht fest,
 daß der Stadttheil von Puerto Cabello, der den Manglaren der nächste
 und zwar sehr nahe ist, auch die günstigsten Gesundheits-Verhältnisse
 aufweist; natürlich ist es nicht der Geruch der verfaulenden Vegetation,
 der die Leute gesund erhält, als vielmehr die Brise nach dem Lande zu,
 die über die vom Meerwasser feuchten Bäume streicht und sich da reich
 mit Salz schwängert.

Der Boden, auf dem unser Dorf stand, war von salziger Be-
 schaffenheit, die sich noch 2 englische Meilen in's Land hinein verfolgen
 ließ, und zeigte natürlich entsprechende Vegetation. Außer der rothen
 Mangrove am Ufer kamen noch die weiße oder holländische und die
 schwarze Mangrove vor, kleine, unscheinbare Bäume; sonst ist der Bo-
 den mit dickblättrigen, bis 2 Fuß hohen Salicornia-Pflanzen bedeckt;
 es gedeiht darauf keine Blume, an der man sich erfreuen könnte, keine
 Palme oder anderer stattlicher Baum, den man in den Tropen zu
 sehen erwartet. Die unmittelbare Umgebung war traurig, öde und
 unfruchtbar.

Eine halbe Stunde, 2 englische Meilen vom Dorfe, lag der Urwald an,
 den ich nach einer Richtung, 17 deutsche Meilen lang, bis in den

einverleihen, nicht mehr verzinst, wohl aber noch amortisirt werden müssen.

Ganz entgegengesetzt verhält es sich mit dem zweiten Factor, Arbeit. Die in Form von Arbeitskosten verwendete Ausgabe geht capital- und zinsmäßig in den Ertrag über, muß also auch von dem Rohertrag in ihrem vollen Betrage nebst Zuschlag der verfallenen Jahreszinsen wieder ersetzt werden.

Der dritte Factor, das Capital im engeren Sinne, erfordert eine genauere Betrachtung, je nachdem dasselbe seine Verwendung gefunden hat. Der Landwirth bedarf desselben in seiner Wirtschaft zu gar mannigfaltigen Zwecken, aber im Allgemeinen muß es zunächst verzinst und auch verschleßt werden, wozu dann noch die verschiedenen Rückersätze oder Amortisationen des Capitalwerthes selbst kommen.

Erstens das auf Ankauf von Saatgut, Futtermittel und Düngemittel verwendete Capital wird in seinem Bestand vollkommen absorbtirt, muß also zu seinem vollen Ankaufs-, d. h. Capitalwerthe nebst den auf es fallenden Zinsen und Verschleißkosten im Rohertrage wieder erscheinen, an demselben abgezogen werden.

Zweitens das auf Ankauf, Ergänzung und Reparatur von Vieh, Maschinen und Geräthschaften verwendete Capital wird in einem Jahre nicht absorbtirt, erleidet aber doch durch die Benützung selbst wie durch den Zahn der Zeit, d. h. die Einflüsse der Natur eine Abnutzung an seinem Werthe, welche eine alljährliche Amortisationsquote nöthig macht, die um so größer sein muß, als die voraussichtliche Existenzdauer des Gegenstandes kurz ist.

Drittens das in Gebäuden u. s. w. stehende Capital hält zwar viel länger aus, als jene mobilen Werthe, aber auch es steht unter dem Einflusse der Zeit und theilweise auch den Einwirkungen seiner Benützung, wie z. B. Stallungen und Brennereien; dasselbe muß sich also für den voraussichtlich auf jedes Jahr entfallenden Theil der allmählichen Zerstörung und Werthabnahme eine Amortisationsquote des Baucapitalen am Rohertrage abziehen lassen; daneben fallen noch die Zinsen des Bau- und Reparaturen-capitalen, sowie die Gebäudesteuern und Versicherungsbeiträge jedes Jahr in Betracht.

Viertens die Meliorationen müssen auch verzinst und in einer der voraussichtlichen Wirkungsdauer entsprechenden Jahresquote hinsichtlich ihres Capitalen amortisirt werden.

Als eine fünfte Art des Capitalen schließen sich hier die in der Wirtschaft selbst erzeugten und selbst verwendeten Materialien, als Saatgut, Futtermittel und Streumittel an; der Excremente der Thiere u. s. w. selbst erwähnen wir nicht, da wir dieselben — mit Prof. Lambl in Prag — weder als Einnahme, noch als Ausgabe, sondern als fluctuirende Bodenbestandtheile betrachten, die im Laufe der Formveränderungen dem Boden obligatorisch wieder einverleibt werden. Das Saatgut hingegen muß am Rohertrag sofort wieder abgezogen werden, denn wenn bei einer Ernte von 1000 Scheffel 100 Scheffel ausgesät hat, dessen Ernte beträgt netto nur 900 Scheffel.

sichtspunkte aus hat Prof. Lambl in Prag eine neue Berechnungsweise dieser Werthe in Vorschlag gebracht, nämlich den Preis des Heues und Strohes u. s. w. erst auf Grund ihrer Umwandlung in Verkaufsware, also nach ihrer Ausnutzung, ihrem Weitertragniß in der Viehwirtschaft, in der Milchwirtschaft u. s. w. festzustellen und für jeden einzelnen Fall effectiv zu berechnen. Wir hoffen später Gelegenheit zu bekommen, dieser so höchst folgenreichen Frage würdigend näher zu treten, bei unserer gegenwärtigen Skizze handelt es sich nur um Feststellung des Gesamt-Vertriebsgewinnes, und für dessen Beurtheilung bleibt es sich zunächst gleich, ob wir diese Materialien in ihren Zwischenstadien gar nicht — oder auf beiden Seiten unrichtig anschlagen. Jedenfalls ruht aber auch auf diesen in der Wirtschaft erzeugten und früher oder später selbst verbrauchten Materialien Zins und Versicherungsbeitrag, welche im Rohertrage ersetzt werden müssen.

Die zweite Grundregel schreibt vor, bei gleichem Preis der Factoren, jeden derselben gleichmäßig auszunützen. Die dem Betriebe zur Verfügung gestellten Wertmengen an Boden, Capital und Arbeit sind jeder anderweitigen Produktionsmöglichkeit entzogen und müssen somit von diesem Betriebe, gleichviel ob benützt oder nicht, verzinst und eventuell ersetzt werden. Deshalb soll keiner der Factoren in größerer Werthmenge verwendet werden, als die übrigen Factoren zu seiner vollen Ausnützung gleichfalls genügend zu Gebot stehen. Denn man kann gewiß behaupten, daß je größer die Werthmenge des Bodens, d. h. sein Areal oder seine Qualität ist, desto mehr existirt Bedarf an Capital und Arbeit, um die höheren Kosten des Factors Boden voll auszunützen, aber umgekehrt kann die Bodenfläche auch zu klein oder ihre Qualität zu gering sein, um sehr viel Capital, sehr viel Arbeit mit Erfolg darin zu verwerten. Die Betriebsmittel haben daher zur Betriebsgrundlage (nach Größe und Qualität) in einem richtigen Werthmengen-Verhältniß zu stehen, d. h. sie beanspruchen sich zu ihrer gegenseitigen Ausnützung in einer bestimmten Größe, und dieses normale Verhältniß zwischen den einzelnen Factoren ist eigentlich nur da gegeben, wo kein, auch nur kleiner, Theil der in Form von Boden, Capital und Arbeit angewendeten Kosten, verloren geht, sondern alle gleichmäßig voll ausgenützt werden.

Wenn der ganze Ertrag immer das Resultat der drei Factoren ist, muß auch zugegeben werden, daß jede Einheit des Ertrages eine Einheit jedes der drei Factoren enthält, daß also zu jeder Ertrags-Einheit je eine Einheit der drei Factoren benützt worden ist. In Ertrag übergehen oder solchen erzeugen, können also nur so viele Einheiten eines Factors, als auch in seinen Nebenfactoren vorhanden sind, und deshalb werden von denjenigen Factoren, welche in größerer Werthmenge vorhanden sind, also mehr Einheiten aufweisen können, gegenüber dem kleinsten Factor überschüssige, unbenützte Einheiten zurückbleiben, die zwar auch mit aufgewendet worden sind, aber für den Ertrag wirkungslos verloren gehen. Diese Erscheinung wird in der Praxis häufig vorkommen, weil das gegenseitige Bedürfniß der Factoren auf Größe der Nebenfactoren immer verschieden ist und deshalb Gesicht und Erfahrung zu seiner Beurtheilung gehört, ferner weil auch oft materielle Hindernisse der Ausgleichung dieses Mißverhältnisses entgegenstehen, endlich weil laut Regel 3. die einzelnen Factoren sich bis zu einem gewissen Grade unter einander ersetzen können, also facultativ der eine oder andere Factor mehr verwendet werden kann und soll, worauf wir später zurückkommen.

An dem geringeren Ertrag, resp. an der nicht vollen Ausnützung einiger Factoren ist immer je ein Factor Schuld, und zwar der mit der kleinsten Werthmenge, also z. B. ganz magerer Boden, oder Mangel an Capital zum Ankauf von Vieh und Maschinen, für Herstellung von Meliorationen u. s. w., oder zu wenig Arbeit. Die Erhöhung je dieser Factoren, also z. B. Verbesserung des Bodens, oder Vermehrung des Betriebscapitalen oder mehr Arbeitsaufwendung würde den Ertrag mit einem Schlage steigern — sofern wirklich der kleinste Factor, welcher Hinderniß eines höheren Ertrages war, getroffen worden ist — ohne daß die Nebenfactoren vermehrt oder verklärt werden, Beweis genug, daß einzelne Factoren in einem das Bedürfniß übersteigenden Grade vorhanden waren, aber Mangels Unterstützung des kleinsten Factors unbenutzt bleiben mußten.

Wenn nun ein Factor nicht ganz ausgenützt wird, so theilt sich seine gesammte aufgewendete Werthmenge in eine benützte und in eine unbenützte Quote. Während jene den Ertrag mit produciren half, ist diese wirkungslos, zwecklos aufgewendet worden. Die Produktionskosten — das sind die Factoren — theilen sich also in reproductive und in unproductive, jenes sind vorgeschossene Auslagen, die im Rohertrag wirklich wieder erscheinen, gedeckt werden; diese sind Kosten, deren Aus-

wendung keinen Gegenwerth schafft, auch ohne welche die Produktion gleich groß geblieben wäre und deren Beibehaltung oder Steigerung ohne Folgen für den Rohertrag ist, hingegen deren Auflösung oder Verminderung zwar nicht den Rohertrag afficirt, wohl aber den Weiterertrag hebt, — denn auch diese unbenutzten Factorenquoten kosten den Landwirth, und zwar um so mehr, je theurer der betreffende Factor ist.

Vor Berechnung des Reinertrages müssen alle Produktionskosten am Rohertrag abgezogen werden, und deshalb wird der erstere um so geringer ausfallen, je gänzlich verschwinden, im Allgemeinen, je mehr Produktionskosten überhaupt zu decken sind und im Speciellen, je mehr unbenutzte Produktionskosten zu decken sind. Im nächsten Artikel gelangen wir zum Einflusse der dritten und vierten Grundregel auf den Betriebsgewinn.

□ Berlin, 26. März. [Von der Molkerei-Ausstellung. Milchwirthschaftliche Collection für London. Fischerei-Ausstellung. Bauholz aus den königlichen Forsten. Viehwirtschaft aus Oesterreich.] Obgleich der Besuch der Molkereiausstellung ein ziemlich lebhafter gewesen ist, so stehen doch, dem Bernehmen nach, die erzielten Einnahmen mit den Ausgaben nicht im Einklange, so daß ohne Zweifel die Garantien werden in Mitleidenschaft gezogen werden müssen. Um noch eine größere Einnahme zu erzielen, ist der Schluß der Ausstellung um einige Tage verschoben worden. Die Molkerei-Ausstellung ist übrigens nicht nur von der Kaiserin, sowie von dem Kronprinzenlichen Paare, sondern auch von verschiedenen fürstlichen Personen, welche bei Gelegenheit der Geburtstagsfeier des Kaisers in Berlin verweilt, besucht worden. So von den Großherzögen von Mecklenburg-Schwerin und von Baden. Ersterer sprach wiederholt seine Anerkennung dem Ausstellungs-Comitee aus und gab seiner Freude Ausdruck, daß Mecklenburg so reich und würdig auf der Ausstellung vertreten sei. Das Lob, welches der Ausstellung von den fürstlichen Besuchern gependet wurde, ist übrigens reichlich verdient: es herrscht nur eine Stimme über das Geleistete: es ist überraschend gut ausgefallen.

Der Landwirtschaftsminister hat den „Milchwirtschaftlichen Verein“ darauf aufmerksam gemacht, daß es erwünscht wäre, wenn Deutschland sich bei der vom 30. Juni bis zum 7. Juli dieses Jahres in London stattfindenden internationalen landwirtschaftlichen Ausstellung durch eine Collectiv-Ausstellung seiner Milchprodukte betheiligte. Der „Milchwirtschaftliche Verein“ hat in Folge dessen Anstalten zur Ausführung dieser Angelegenheit getroffen. (Nach unserm Londoner Correspondent machte in Nr. 12 d. Jg. darauf aufmerksam, daß sich namentlich für Specialitäten aus dem Gebiete von Molkerei-Geräthschaften in London ein neuer und sehr namhafter Markt eröffnen dürfte. Neb.)

Bestimmlich findet im Jahre 1880 hier in Berlin eine internationale Fischereiausstellung statt. Dem Bernehmen nach werden nach den bisher dem Comitee zugegangenen Rundgebungen neben den europäischen Ländern auch Amerika und Asien reich vertreten sein.

Der Finanzminister hat eine Verfügung an die Provinzialbehörden erlassen, in welcher es heißt: Es sei durch eine Verfügung vom Jahre 1843 bestimmt, daß, wenn bei Abgabe von Bauholz aus den königlichen Forsten aus freier Hand der Licitations-Durchschnittspreis die Tage nicht erreiche, die letztere eintreten solle. Die Frage, ob diese Anordnung Anwendung finden solle auf die zu Staatsbauten abgegebenen Hölzer, sei dahin entschieden worden, daß bei freihändiger Abgabe von Holz aus den königlichen Forsten zu Staatsbauten diejenige Behörde, welche das Holz entnehme, den Licitations-Durchschnittspreis zu zahlen habe, und daß dieser Durchschnittspreis auch in dem Falle nur gefordert werden solle, wenn er hinter dem Taxpreise zurückbleibe.

Die von dem Bundesrath vor etwa 6 Jahren aufgestellten Grundsätze bezüglich der Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest von dort her haben sich nicht als ausreichend erwiesen, und es ist daher dem Bundesrath der Vorschlag zur Ergänzung dieser Vorschriften in folgender Weise unterbreitet worden: 1. die Einfuhr und Durchfuhr lebenden Rindviehes, sowie frischen Fleisches von Rindvieh, Schafen und Ziegen aus Oesterreich-Ungarn sei bis auf Weiteres zu verbieten; 2. den betheiligten Bundesstaaten leibe jedoch anbeimgegeben, hinsichtlich des Verkehrs mit Zug- und Zuchtvieh, welches aus notorisch feuchden Grenzbezirken stammt und nicht für den weiteren Handel, sondern zur Weide oder Einstellung innerhalb eines inländischen Grenzbezirks bestimmt ist, Ausnahmen von dem Verbote unter 1 insofern zuzulassen, als die erforderlichen Garantien dafür zu schaffen sind, daß dergleichen Ausnahmebewilligungen nicht gemißbraucht werden.

† Berlin, 26. März. [Die Ehrenpreise der Molkerei-Ausstellung.] welche in einer besonderen Abtheilung der Rotunde zu einem festzusetzenden Ganzen vereint waren, sind in folgender Weise vertheilt worden: Es erhielten: den 1. Preis des Kaisers (eine Bonole aus Crystallglas mit silbernem Unterfaß); die Collectiv-Ausstellung der Provinzen Ost- und Westpreußen; den 2. Preis des Kaisers (einen Kasten, enthaltend 24 silberne Messer, Gabeln und Löffel); die schleswig-holsteinische Collectiv-Ausstellung für hochfeine und feine Butter; den 3. Preis des Kaisers (einen Tafelaufsatz, 50 Ctm. hoch, aus Silber mit vergoldeter und oxydirter Bronze mit Fuß von schwarzem Marmor); Gebr. Herz in Immenstadt (Bayern). Preis der Kaiserin: (ein kostbares Vorkellner-Theeservice); der Vorstand der Angler Meiereischule, D. Gabel in Wefelbyhof bei Hensburg. Preise des Königs von Sachsen: (einen silbernen Tafelaufsatz); Joh. Dreher in Bornitz für Butter und Magerkäse; (zwei Crystallkrüge mit silbernen Beschlägen); Generalsecretär Boylen in Hilsenheim. Einen Ehrenpreis des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin: (einen silbernen Schöninger für die Centrifuge. Preis des Großherzogs von Oldenburg: (eine

Minen-District von Aroa durchwandert bin, und der sich in derselben Richtung über die nördlichen Vorberge der Sierra de San Felipe hinaus, ich weiß nicht wie weit, erstreckt. Seinen Anfang bildeten noch lichter stehende Bäume, vorzugsweise Divi-Divi, ein Baum, der unseren Akazien ähnlich ist, nur viel zarter und reicher gefiederte Blätter hat. Dort gab's auch noch Unterholz und überall machte sich auf dem Boden und als Parasit auf den stärkeren Stämmen der Bäume die Moos (Bromelia) breit, die eine vorzügliche, zu Hängebäuten meist verarbeitete, Faser liefert. Bald aber wurde der Wald dichter, und es wird mir schwer werden ein Bild davon zu geben. Man kommt selbst in der directen Anschauung erst allmählich zum Begreifen; man wird auf einmal mit dem Wechsel der Zonen, und ganz vollständig in andere Verhältnisse versetzt und das Vermittelnde fehlt, an dem man Vergleiche anstellen könnte. Und die Grobpartigkeit, mit der nicht bloß das Einzelne, namentlich die Gesamtheit dem Fremden gegenübertritt, überwältigt und macht den Gedanken, fast auch das Gefühl unfrei. Ich habe nie wieder, auch auf einer größeren Reise über die Sierra de San Felipe, bis Barquisimeto und darüber hinaus einen Urwald gesehen, so schön und mächtig wie diesen.

Der Wald war so dicht, daß Unterholz und die kleineren Pflanzen nicht die nöthigen Lebensbedingungen fanden; es schloß ihnen Licht, Sonne, und auf weite Strecken konnte man zwischen den mächtigen Baumstämmen hinschauen, die nur gunstweise, gleichsam beschützend einem kleineren Stamme gestattet, ihnen nachzustreben. Der Boden war eine dünne Blätterlage, aus der der braune Erdboden, auch wohl beschadene Gras herausblühte; senkrecht erhoben sich die braunen, zerklüftten rindigen Stämme von colossalem Umfange, um erst hoch oben in Domeshöhe sich zu verästeln, um ein großes Blätterdach zu bilden, das nur gedämpftes Licht hindurchließ. Es war eine große Kirche mit unzähligen Säulen, die alle in eine Kuppel sich vereinten. Das gedämpfte Licht, die Stille, die Unendlichkeit ließen das Herz ein Gebet, eine Andacht fühlen, die harmonisch von dem leisen ununterbrochenen Rauschen der Blätter getragen wurde.

Die Schönheit der einzelnen Bäume ist nicht minder groß als die des Gesamtbildes. Die Mahagony-Bäume sind besonders meine Lieblings; sie erreichen einen bedeutenden Umfang, bis über 20 Fuß, haben eine braune Rinde, die sich in großen Borken abblöst; ihre Ver-

ästelung, die erst in bedeutender Höhe, 40 bis 50' stattfindet, ist sehr schön, gleichmäßig und reich; die Blätter sind zusammengefaßt, unpaar gefiedert mit 9 bis 13 Theilblättern, die etwa 2" lang, gestielt, wenig zugespitzt sind und sich durch schöne dunkelgrüne Farbe auszeichnen. Die Zebraholz-bäume sind schlanker, und ihre Stämme fallen durch die großen gelben und braunen Flecke auf, die sich auf der grauen, fast ebenen Rinde scharf abzeichnen. Den Mahagonybäumen im äußeren Habitus sehr ähnlich und nur durch die kleineren Blätter und später durch die Blüten unterschieden, die beschneiden sind und fast ohne äußere Hülle, nur aus zollangen, rosafarbenen Staubfäden in großer Zahl und dem kleinen Stempel bestehend, sind die Caracabäume (Inga gen.) von colossaler Größe. Der Canelero oder Leuchterbaum, mit hellbrauner Rinde, ist von eigenthümlicher Formation; die Wurzel ist stark verästelt, und die einzelnen Abzweigungen, die theils oberirdisch in großartigen sonderbaren Windungen verlaufen, sind hoch und ganz schmal und vereinigen sich nach innen, bis in 6 Fuß Höhe vom Boden, in den unten dickeren Stamm, der oben schlank sich zu bedeutender Höhe erhebt. Das Ganze steht allerdings einem Canelaber im großartigsten Maßstabe nicht unähnlich und der Baum, gleichsam des Kindrucks, den er macht, bewußt, folgt durch seine weichen laufenden Wurzeläste dafür, daß er keine unmittelbare Nachbarschaft hat und man ihn ungehindert bewundern kann. Seine Wurzeln beanspruchen einen Kreis bis 40' Durchmesser, der durch das reiche Blätterdach von oben vollständig beschattet wird. Das sonderbarste Wachsthum zeigt aber ficus dendroidea, von den Indianern Matapalo, d. h. Baumödemer genannt. Als dünner, sehr langer, elastischer Faden hängt dieser Schmarotzer erst von den Bäumen und wächst schnell, auf Kosten seines Wirtswassers, dem sein unerbittliches Kind anfangs nicht beschwerlich fällt bei dem Ueberfluß, mit dem die Erde ihn versorgt. Der fremde Gast wird aber schnell dicker, faßt in der Erde Wurzel, treibt Nebenwurzeln in den Stamm, der ihm Stütze und Nahrung gewährt, und stärker werdend verwachsen diese Nebenwurzeln und dann auch die Stammäste mehrerer solcher Parasiten mit einander, den gasflichen Baum nicht umschlingend, ihn ausaugend, erdrückend, tödtend. Es sieht ganz sonderbar aus. Die Schmarotzerbäume selbst, in der Erde und an einander ihren Halt suchend, aus einzelnen Stämmen bestehend, die hoch oben, 30, 40 Fuß über der Erde sich vereinen, als wären ihre Stämme Wurzeln, und als hätte

eine elementare Kraft ihren Stammesansatz so weit in die Luft versegelt; in der Mitte, mit ihnen verwachsen, steht ein Baum, der gar nicht zu ihnen gehört, dessen Habitus, dessen Laub von dem ihren ganz verschieden ist, oder sie rügen nur noch das nackte Skelett, einen entblößten, entrindeten, vom Wetter zerbrochenen, weiß gebleichten Pfahl — man wundert sich wozu. Deutsche Reisende haben, mehr poetisch als wahr, diese Schmarotzer und ihre Bäume verheiratete Bäume genannt, und haben gar unglücklicher Weise das Gleichniß mit allerhand schönen Bildern ausführen wollen. Es ist vielmehr das reine Ausaugungs-system, und englische Reisebeschreiber haben den viel treffenderen Namen Scotch attorneys, Schottische Rechtsanwälte, gefunden; auch wohl in Uebersetzung der spanischen Bezeichnung: Tree Villers. Es wird übrigens aus diesen Pflanzen ein schönes weißes Gutta-percha gewonnen und die dünnsten fadenförmigen Pflanzen werden wegen der Zähigkeit ihrer Fasern zum Binden benützt, während die stärkeren gute, sehr elastische Stöcke geben. Was in Deutschland nicht bloß, sondern in Europa und Nordamerika als Weinrebe-Stöcke in den Handel gebracht wird, sind ausschließlich Lianen, Schlinggewächse, die schiffsladungsweise von Südamerika exportirt werden. Die Lianen bilden zum Theil eine wunderbare, in den barocksten Formen auftretende, zum Theil eine sehr schöne Fierde des Urwaldes. Durch irgend einen Zufall sind sie als dünne Fäden mit dem anderen Ende zum benachbarten Baume gelangt; sie sind gewachsen, armstark, leibstark geworden, sind verholzt und haben dabei die wunderlichsten Verdrehungen erfahren. Zu den Schlinggewächsen gehören auch viele Bignoniaceen, die keine Schmarotzerpflanzen sind, sondern dankbar den Baum, an dem sie sich in die Höhe winden, mit ihren schönen weißen, gelben oder rosafarbenen 2", auch 6" langen Blüten schmücken. — Da steht unter den großen Niesen des Waldes, man weiß nicht genau dort ober geschützt, ein kleines unscheinbares Bäumchen, das man der Beachtung nicht werth halten würde, wenn nicht ganz unten aus seinem Stamm, selten weiter oben, aus einer an die Oberfläche tretenden Wurzel die größte und schönste Blüthe entspränge, die der ganze Urwald aufzuweisen hat; es ist ein ganzes Büschel, bis zur Größe eines Kindekopfes, aus einer großen Zahl einzelner, ganz kurz gestielter, 3" langer Schmetterlingsblüthen bestehend, von der prachtvollsten rothen Farbe. Das ist die Rose des Waldes, Brownea Rosa.

Vendule: Director Schatzmann in Lausanne. Preis des Senats der Stadt...

Preis des Senats der Stadt Samburg (1500 Mt.): der Redacteur der Milchzeitung, Generalsecretar...

Wien, 24. März. [Kärntner Landwirtschafts-Gesellschaft. Zur...

In Folge vielfacher Beschwerden über Unzweckmäßigkeit des Landesgesetzes...

Nachdem wir unlängst auf die erneute große Ausbreitung der Minderpest...

Aus Schlesien.

Breslau, 27. März. [Milch auf und in der Milch.] In der deutschen...

Bolkshain, 24. März. [Vereinsitzung.] Am 17. d. M. hielt der...

Aus den Verhandlungen ist zu erwähnen der Vortrag des Grafen von Hoyos...

Rimpfisch, 25. März. [Vereinsitzung.] In der am 6. d. M. stattge...

Hierauf sprach Herr Friederici-Ober-Weilau über zweckmäßige Aufbringung...

Literatur.

Schweizerische Landwirtschaftliche Zeitschrift. Zugleich Organ der eid...

Diele ist im 7. Jahrgange erscheinende Monatschrift bringt neben ge...

Berlin, 24. März. [Schlachtviehmarkt.] Es fanden vom Verkauf: 2763...

Breslau, 27. März. [Hypotheken-Vericht von Carl Friedländer.] Die...

Breslau, 27. März. [Spiritus] unverändert, gel. — Liter per 100 Liter...

Preise der Cerealien zu Breslau am 27. März 1879.

Table with 4 columns: schwere, mittlere, leichte Waare, and sub-columns for highest and lowest prices.

Table with 4 columns: schwere, mittlere, or d. Waar., and sub-columns for highest and lowest prices.

Heu 2,60—3,00 Markt pro 50 Kilogr. Roggenstroh 19—21 Markt pro Schock pr. 600 Kilogr.

Telegramm. Berlin, 27. März. Weizen behauptet April-Mai 176,00...

Telegramm. Stettin, 27. März. Weizen matt, Frühjahr 179,00, Mai-Juni 181,00.

Sprechsaal.

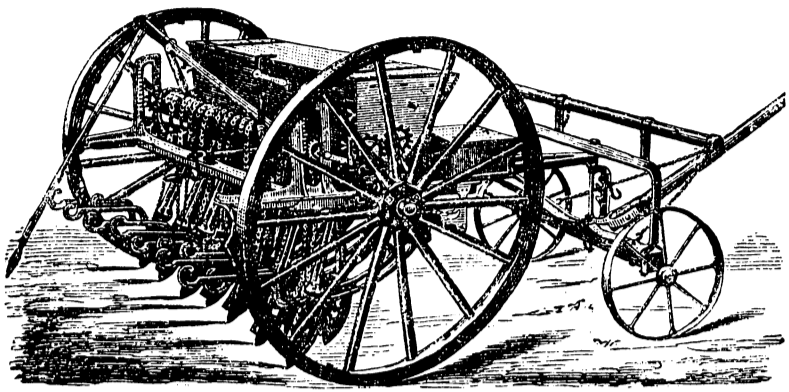
Der Kornzoll thut es nicht!

Auch Viehölle können es nicht thun. Mit dem Holz hat es schon gar...

*) Es geht mit den Preisen schon wieder hübsch bergab, weil kein Export...

Robey & Comp., Lincoln (England.)

Patent-Drill-Maschinen
Patent-Drill-Maschinen
Patent-Drill-Maschinen



Zur Frühjahrs-Saat.

Unsere Werkstätten sind besonders für Umänderungen und Reparaturen aller landwirthschaftlichen Maschinen eingerichtet. Jede Auskunft ertheilt gern

Filiale Breslau.

Comptoir: Kaiser-Wilhelmstraße 20. Fabrik und Lager: Verlang. Siebenbusenerstraße.

Chr. Hansen's Käsefab-Extract (patentirt),
Chr. Hansen's flüssige Butterfarbe,
Chr. Hansen's flüssige Käsefarbe,
aus dem technisch-chemischen Laboratorium in Kopenhagen.

Prämirt mit 18 Medaillen erster Klasse.

Haupt-Agent für Schlesien:

H. Ulrich Muysers in Breslau.

Seit dem Jahre 1871 wurde von verschiedenen Autoritäten der Wissenschaft und Fachleuten auf die Nothwendigkeit der Fabrication eines Labertractes von unveränderlicher Stärke aufmerksam gemacht. Dies gelang, wie aus vielseitiger Anerkennung ersichtlich ist, dem Herrn **Chr. Hansen** in Kopenhagen vollständig. Das Allwirthschaftliche Monatsblatt 1876, sowie „l'industrie beurrière“, und noch andere landwirthschaftliche Zeitungen heben die Vorzüge des Präparates ausdrücklich hervor. Auf den Weltausstellungen zu Philadelphia 1876 und Paris 1878, sowie auch auf der Wollerei-Ausstellung in Hamburg u. wurde **Chr. Hansen's Käsefab-Extract und flüssige Butter- und Käsefarbe** als von der größten Wichtigkeit für den Wollereibetrieb mit den ersten Medaillen prämiirt.

In Dänemark, Holland, Frankreich, der Schweiz u., auch in Amerika sind diese Präparate allgemein geföhrt und ist man darüber vollkommen einig, daß, nachdem dieselben fast überall Eingang gefunden haben, die Industrie einen bedeutenden Fortschritt gemacht hat. Auch in Schlesien erfreuen sich die Präparate bereits des größten Anlafs, deren Güte von Chemikern, Fachleuten und Conumenten durch vorliegende Zeugnisse und Gutachten bestätigt wird.

- Die Niederlagen der **Hansen'schen** Präparate in der Provinz Schlesien befinden sich in
- Wettich bei Herrn J. Dübbe.
 - Brieg bei Herrn Leopold Viehe.
 - Bunzlau bei Herrn H. Fr. Kohn's Nachfolger.
 - Cosel bei Herrn P. Theuermer.
 - Dobersbrunn bei Herrn Ferdinand Meinow.
 - Frankenstein bei Herrn F. Fr. Tischb.
 - Freiburg bei Herrn J. Klotz.
 - Freystadt bei Herrn C. Dannehl.
 - Glab bei Herrn Hugo Drosthaus.
 - Gleiwitz bei Herrn Herrmann Simon.
 - Glogau Gr. bei Herrn Aug. Wernitz.
 - ditto. Ober- bei Herrn Victor v. Sommerg.
 - Görlitz bei Herrn Danneberg u. Thiene.
 - Grottau bei Herrn C. Haase.
 - Habelschwerdt bei Herrn H. Febr.
 - Hannau bei Herrn Th. Neumann.
 - Hirschberg bei Herrn U. W. Marquardt.
 - Hoyerswerda bei Herrn A. W. Andate.
 - Jauer bei Herrn C. F. Stempel's Erben.
 - Kanbau bei Herrn C. Keiger.
 - Leobschütz bei Herrn J. Franck.
 - Wiegand bei Herrn Emil Fabian.
 - ditto. bei Herrn Erich Schneider.
 - Rissa Poln. bei Herrn Julius Jodel.
 - Lüben bei Herrn Carl Schäfer.
 - Wilsch bei Herrn Ed. Genertsch.
 - Wittawatze bei Herrn J. Bartisch.
 - Münsterberg bei Herrn Erdmann Wittner.
 - Namslau bei Herrn K. Szyska.
 - Neisse bei Herrn C. Goldmann.
 - ditto. bei Herrn C. Buchmann.
 - ditto. bei Herrn Julius Veger.
 - Neumarkt bei Herrn C. V. Steinberg.
 - Neustadt bei Herrn Paul Spring.
 - Nicolai bei Herrn C. Scharrf u. Freund.
 - Oels bei Herrn Arthur Scholz.
 - Oblau bei Herrn W. P. Vogt.
 - Oppeln bei Herrn Carl Dräsa.
 - Ottmachau bei Herrn Jos. Nadig Nachfolger S. Berger.
 - Ratibor bei Herrn Jul. Schmidt.
 - Blas bei Herrn Jos. Frystach.
 - Ratibor bei Herrn Th. Hoffmann.
 - Nawitz bei Herrn Hermann Buzke.
 - Reichenbach bei Herrn Herrmann Dienert und Apotheker C. Weist.
 - Rybnitz bei Herrn J. Urbanczyk's Sohn.
 - Sagan bei Herrn P. Diedemann.
 - Schweidnitz bei Herrn H. F. Mitsche.
 - Spottau bei Herrn Th. G. Rimpler.
 - Strehlen bei Herrn F. Schaurich.
 - Trachenberg bei Herrn Julius Krone.
 - Wolu. Wartenberg bei Herrn Robert Oelsner.
 - Woblan bei Herrn Rudolph Zinsch.

L.E.M.C. F.M. S. Futterfleischmehl der Liebig'schen Fleisch-Extract-Compagnie

in Fran Ventos, Süd-Amerika (2650-x) mit einem garantirten Gehalte von 70-75 pCt. stickstoffhaltigen Nährstoffen, 11-12 pCt. Fett emviehlen wir den Herren Landwirthen als bestes und billigstes Kraftfuttermittel zur Aufzucht und Mästung für Rindvieh und Schweine. Wir bitten auf nebensichende Marke und Verschlußplombe zu achten.

Carl Scharff & Co., Breslau, Weidenstr. 29.

Münchens patentirte Wendepflüge, Göpel jeder Größe und Ringelwalzen, Jauchepumpen, Gartenstrahlen, aufgekettete Pumpen jeder Art, kostenparende Generationsanlagen bewährtester Construction für Vocomobilen, Riegeleien u., Ringelmeintrichtungen offerirt zu Fabrikpreisen (939-1)

Carl Hermann Müller,

Eisenwerkerei und Maschinenfabrik, Breslau, Gräbischenerstraße Nr. 90.

Berthold Hirschfeld,

Breslau, Kaiser-Wilhelmstraße 19,

empfehlte seine Niederlage aller Arten landwirthschaftlicher Maschinen und Geräte.

Vertreter von Rud. Sack in Magwitz bei Leipzig.

Die neuen Drills, Hackmaschinen und Pflüge stehen in meiner Niederlage zur gefälligen Ansicht aus. — Cataloge mit Originalpreisen sende gratis und franco. Breitsäe- und fahrbare Reieflmaschinen, sowie Reieflarren halte ebenfalls auf Lager.

Guts-Verpachtung.

Das dem Herrn Grafen Wilhelm von Magnis auf Ebersdorf gehörige, im Kreise Neurobe an der Dittersbach-Gläser Eisenbahn gelegene Rittergut

Mittelsteine, Hauptmannhof,

mit einem Flächen-Inhalte von ca.:

1 Hectar	10 Ar	63 Quadratmeter	Hofraum und Baustellen.
4	=	83 = 83	Gärten,
126	=	98 = 98	Acker,
47	=	64 = 3	Wiesen, davon ca. 43 Hectare Wälderwiesen,
—	=	96 = 74	Hütung,
3	=	67 = 23	Grasränder,
1	=	64 = 68	Wege,
1	=	87 = 66	Umland,

in Summa 188 Hectar 73 Ar 73 Quadratmeter, sollen vom 1. Juli d. J. ab auf 14 hintereinander folgende Jahre im Wege des öffentlichen Meistgebots verpachtet werden.

Es ist hierzu ein Termin auf den 15. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr

in der Kanzlei des Unterzeichneten anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Die Karten, Vermessungsregister, Inventarien- und Gebäude-Nachweisungen u., sowie die generellen und speciellen Verpachtungs- und Vicitations-Bedingungen liegen vom 1. April d. J. ab in dieser Kanzlei zur Einsicht, und werden von dieser Zeit ab auch die Bedingungen des Pachtvertrages gegen Erstattung der Druckkosten verabfolgt werden, wie auch alsdann die Genehmigung zur Verpachtung des Pachtgutes von hier aus ertheilt wird. Bemerkung wird, daß das letztere und todte Inventarium Eigentum des gegenwärtigen Guts-pächters ist. Zur Uebernahme des Pachtgutes ist ein Vermögen von 48 000 Reichsmark erforderlich.

Ebersdorf, den 21. Januar 1879.

v. Kujawa i. B.

Zur Frühjahrsbestellung

halten wir bestens empfohlen:

Unsere **Drillmaschinen**, 3 verschiedene Systeme, die leichtesten, leichtzügigsten und solidesten, welche existiren, von 1 bis 4 Meter Spurbreite, letztere wegen ihrer großen Leistungsfähigkeit im Verhältnis zur angewandten Bedienung und Spannraft (bis 50 Morgen pro Tagewerk), für große Güter überaus werthvoll; unsere **Düngerstreumaschine** patentirt, die vollkommenste aller existirenden, reinigt sich selbst, streut trocken wie feuchten Dünger gleichmäßig und wird auch in einer Spurbreite bis 4 Meter gebaut, letztere für große Güter ebenfalls sehr werthvoll; unsere **Kartoffellegemaschine**, 2, 3 und 4 reihig, sehr accurat legend; unsere sonstigen Frühjahrsgeräte, als: **Pflüge, Walzen, Grubber, Exspiratoren, Hackmaschinen** in 5 verschiedenen Sorten, ebenfalls bis 4 Meter Spurbreite. Alles Nähere in unserem illustrierten Kataloge, den wir auf Wunsch gratis übersenden. Geneigte Aufträge bitten wir uns baldigt zugehen zu lassen, damit wir pünktlich liefern können. Bei Lieferung unserer Maschinen übernehmen wir jede billigere Weise zu verlangende Garantie und kommen jedem ausführbaren Wunsche gern entgegen.

W. Siedersleben & Comp.,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisenwerkerei. Bernburg-Anhalt.

Als anerkannt bestes Maiz- und Wilsfuttermittel offeriren wir

neues, frisches Walzmehl,

mit ca. 18 pCt. Proteinstoffen, ca. 35 pCt. Kohlehydraten und ca. 5 pCt. Fett mit **5 1/4 Mark** pro Centner ab Berlin, exclusive Säde, die zum Transport geliebt werden, bei Entnahme von mindestens 100 Centnern (die Eisenbahntarife für 200 Ctr. sind am günstigsten). (2949-x)

Da Walzmehl stets trocken und darin über 90 pCt verdauliche Stoffe enthalten sind, so ist es das billigste Kraftfutter. Ueber Eisenbahnfrachten von Berlin nach allen Stationen geben gern Auskunft; sowie wir auch auf Wunsch ausführlicher über dies anerkannt gute, gesunde und nahrhafte Futtermittel berichten.

Balmfern- und Cocus-Öl-Fabrik

Rengert & Co.,

Berlin C. Linienstr. Nr. 81.

Fabrik: Roabit, Kaiserin Augusta-Allee 7.

Bank- und Handels-Zeitung.

(25. Jahrgang.)

Herausgeber Dr. jur. Wasner.

Die „Bank- und Handels-Zeitung“ erscheint täglich 2mal und enthält sowohl in der Morgen- wie in der Abend-Ausgabe einen politischen und einen wirthschaftlichen Theil. In unserem politischen Theil bieten wir eine vollständige und klare Uebersicht aller öffentlichen Vorgänge, sowie sachgemäße Erörterungen der brennenden Tagesfragen. Der Berliner Chronik wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet und auch feuilletonistische Lectüre geboten. In wirthschaftlichen Theil, der sich durch Reichhaltigkeit, Zuverlässigkeit und Sachkunde auszeichnet, bringt die „Bank- und Handels-Zeitung“ Originalberichte und telegraphische Depeschen über

Börse, Handel, Industrie und Landwirthschaft.

Der täglich beigelegte **grosse Courszettel** enthält den vollständigen Bericht über die Fonds- und Getreidebörse. Unsere **übersichtlich geordneten Mittheilungen** über den **einheimischen und ausländischen Productenmarkt**

zeichnen sich durch eine **Reichhaltigkeit** aus, die von keiner Zeitung in Deutschland erreicht wird. Die Berichte der „Bank- und Handels-Zeitung“ erstrecken sich über Getreide, Spiritus, Zucker, Colonialwaaren, Metalle, Mineralien, Manufacte aller Art etc. Die Sonntagsnummer der „Bank- und Handels-Zeitung“ enthält regelmäßig einen **Geschäfts-kalender**, worin für die nächste Woche Generalversammlungen, Auszahlungen, Verloosungen, Substationen etc. angezeigt werden. Allwöchentlich bringen wir eine **Verloosungsliste** und 2mal wöchentlich eine Beilage unter dem Titel

„Landwirthschaftlicher Anzeiger“.

Derselbe enthält fachwissenschaftliche Aufsätze, eine **Revue** aller den Landwirth interessirenden Erscheinungen, besonders Original-Berichte über den Stand der Felder, über Ernte-Aussichten und Ernte-Erträge.

Die „Bank- und Handels-Zeitung“, welche sich einer weiten Verbreitung erfreut, wird vorzugsweise von **Kaufleuten, Bankiers, Landwirthen, Fabrikanten und Capitalisten** gelesen, weshalb sie allen Geschäftsleuten, welche mit ihren Inseraten auf jene Kreise reflectiren, bestens empfohlen werden kann. **Insertions-Preis** für die gewöhnliche Petitzeile 40 Pf. **Abonnements** zum Preise von vierteljährlich 8 Mark für Deutschland und Oesterreich, — zu 13 R. für Russland und Polen — nehmen alle Post-Anstalten an, — in Berlin sämtliche Zeitungs-Spediteure und die

Expedition der Bank- und Handels-Zeitung, Berlin, W., Jägerstrasse 14.

Cocofaserstricke

(als Ersatz für Strohseile)

offeriren

(819-x)

Fless & Ransch in Magdeburg.

Knochenmehl, aufgeschloffen und gedämpft, Superphosphate aus Mejill.-Guano u. Spodium mit und ohne Stickstoff und Kali, (641-x)

forwie

Chili-Salpeter,

Nali-Dünger und Magnesia-Präparate

empfehlte

Die Chem. Fabrik „Ceres“ (Th. Pyrkosch), Ratibor.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung der ungefähr 7 km von der Stadt Oppeln entfernten, durch eine Chauffee mit dieser Stadt verbundenen

Domaine Sowade

auf den Zeitraum von Johannis 1879 bis dahin 1897 haben wir Termin auf

Dinstag den 8. April cr., Vormittags 10 Uhr im hiesigen Schlosse

vor dem Regierungsrath Hrn. Bayer anberaumt. Das zur Verpachtung bestimmte Areal umfasst 655,688 ha, mit Einschluß von 558,4 ha. Ackerland und 63,6 ha. Wiesen und Weidelandereien.

Das Pachtgeldminimum ist auf 7000 Mk. und das zur Uebernahme erforderliche disponible Vermögen auf 100 000 Mk. festgesetzt worden. Die Pachtbewerber haben über den eigenthümlichen Besitz dieses Vermögens und über ihre Qualifikation als Landwirth möglichst vor dem Vicitationsstermine, spätestens aber in demselben sich auszuweisen.

Die Pachtbedingungen und Regeln der Vicitation liegen im Geschäftslocale des königl. Sequesters **Reymann** zu Sowade und in unserer Domainen-Registrierung im hiesigen Schlosse zur Einsicht aus, werden auch gegen Erstattung der Copialien auf Verlangen in Abschriften mitgetheilt werden.

Wegen Bestätigung der Pachtobjecte wollen sich Pachtbewerber an den genannten Sequester wenden. (1)

Oppeln, den 4. März 1879.

Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domainen u. Forsten.

Ritterguts-Verpachtung.

Das Rittergut **Ober-, Mittel- und Nieder-Neppersdorf**, Kreis **Jauer**, Reg.-Bezirk **Wienau**, des Erben des verstorbenen Hauptmanns **Kreiherrn Hiller von Gartringen** gehörig, soll

am 17. April cr.,

Vormittags 10 Uhr,

in der Brauerei zu **Neppersdorf** meistbietend auf 18 Jahre, vom 1. Juli cr. ab verpachtet werden. Das zu verpachtende Areal besteht aus ungefähr 1940 Morgen Acker bester Qualität und 70 Morgen Wiesen. Die Pachtbedingungen können sowohl bei dem Wirthschafts-Inspector **Schemel** in **Neppersdorf** als auch in der Kanzlei des Unterzeichneten eingesehen werden, und ertheilen Beide auf Verlangen nähere Auskunft.

Abschrift der Pachtbedingungen wird gegen Erstattung der Copialien gegeben. **Jauer**, den 3. März 1879.

Fuisting, Rechts-Anwalt.

August Glatschke, Königs-straße 1, Stern-Laden, Gede der Schweidnitzer Straße.

Empfehle in großer Ausmahl das **Neueste in Franzen, Knöpfen, Befestigung, Gaze, helles Garn, Seide u. Zwirn für Nähmaschinen**, weiß und coul. **Cordonnet und Stidgarne, Kreuzstichborden, Häfelfäden, Magardise, Trimmings, Extrimadure** von **Max Hauschild, Strumpfwängen** u. s. w. zu zeitgemäß sehr billigen Preisen. (751-5)

Schmuckwolle

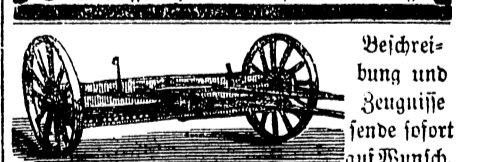
in allen Gattungen und Qualitäten laufe ich und bitte um gef. Aufstellungen.

S. Diamant,

Breslau.

2880-x) Comptoir: Wladislaw-Platz Nr. 9

Reparaturen an landw. Maschinen, billigt unter Garantie führt aus (3 Paul Lübke, Breslau, Kaiser-Wilhelmstr. 51. Specialwerkstatt f. Reparatur. Siedenscher jeor Mr stets vorräthig.



Dünger-Streumaschinen eigener Construction empfehle (598-1) **Carl Jäschke in Reisse (Neuland.)**

Gesucht erstfällige Ackerhypothenen unter günstigen Bedingungen. Offerten erbitten **Ed. & Em. Gradewitz, Breslau, Königsplatz Nr. 5 I.** (x)

Sämmtliche Frühjahrsämereien,

besonders feidreien Nothkle, von der Breslauer landwirthschaftlichen Control-Station auf Reinheit und Reimfähigkeit untersucht, empfiehlt zu zeitgemäß billigen Preisen. (x)

Adolph Loewenthal,

Dels in Schlesien.

Gedämpftes (reines) Knochenmehl, mit 4/5 pCt. Stidstoff und 21 pCt. Phosphorsäure empfehle (409-x)

die **Gräflich Schaffgotsch'sche Knochenmühle zu Kirchberg bei Rappitz.**

Druck u. Verlag von **M. G. Korn** in Breslau. Hierzu ein zweites Blatt.

Der Landwirth.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Herausgegeben von Oekonomierath Korn.

Erscheint
wöchentlich zweimal.
Bretteljährlicher
Abonnementpreis 4 Mart.

Inserionsgebühr
für die 5spaltige Zeile 20 W.,
für die 3spaltige Zeile im „Sprechsaal“
50 W.

No. 26. — Zweites Blatt.

Breslau, 28. März 1879.

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Inhalts-Übersicht.

Größere Aufsätze: Schlesien auf der deutschen Vorkreis-Ausstellung.
Notizen: Zur Stärkezuckerfabrikation. — Der höchste Baum der Erde. —
Nestler's Universal-Handsämaschine. — Sport und Jagd.
Fragekasten. S. 143.

Schlesien auf der deutschen Vorkreis-Ausstellung.

Indem wir auf den in Nr. 25 d. Ztg. veröffentlichten Bericht über die deutsche Vorkreis-Ausstellung in Berlin und auf das in demselben mitgetheilte Urtheil der Preisrichter über die von der Provinz Schlesien ausgestellten Producte verweisen, lassen wir nachstehend nach dem Kataloge die Namen der schlesischen Aussteller folgen:

1. Butter für den Berliner Markt.

a. Collectiv-Ausstellung.

Barchewitz, Girkachsdorf bei Zauer. 210 Kühe, Holländer, Shorthorn und Landvieh. Stallfütterung; kurze Zeit Weidegang. Winter: Rüben, Heu, Stroh. Ertrag: 1750 Liter. Rahm wird schwach angeäuert gebuttert.

Baum, Diezdorf bei Neumarkt. 70 Kühe, Holländer. Angeln und Wiltfennmarisch. Thonhaltiger Lehmboden. Weidegang: 20 Kilogr. Rüben, 2 Kilogr. Kleie, 2 1/2 Kilogr. Heu, 1/2 Kilogr. Rapskuchen. Ertrag: 1877: 3095 Liter, 1878: 2735 Liter Milch. Milchbutterung. 29,6 Liter Milch zu 1 Kilogr. Butter.

Diederichs, Schmellwitz bei Canth. 45 Kühe, Holländer. Stallfütterung. Winter: Rübenpreßling. Ertrag: 9 Liter täglich. Sauere Milch mit Regenwalder Butterfah gebuttert.

Dr. Gascard, Heidehaus bei Schurgast. 120 Kühe, Holländer und Landvieh. Genossenschaftlich. Theils Weidegang. Winter: Schlempe, Eräber, Hackfrüchte, Körner und Kleie, wenig Heu. Ertrag: 3750 Liter. Swartz'sches Verfahren. Rahm wird süß gebuttert.

Grundmann, Sarnau bei Bittichen. 20 Kühe, Holländer Kreuzung. Stallfütterung. Winter: 1/2 Kilogr. Palmkuchen, 10 Kilogr. Rüben, 3 1/2 Kilogr. Heu. Ertrag: 1825 Liter. Rahm wird sauer gebuttert.

v. Kessel-Zeutsch, Freiherr, Raake bei Bohrau, Kreis Dels. 60 Kühe, Holländer. Herbst: Weidegang; Winter: Häfeln, Rüben und Möhren, Heu, warme Tränke. Ertrag: 2500 Liter. Rahm wird süß gebuttert.

Laqua, Sorgau bei Grottkau. Aus süßem und angesäuertem Rahm. 46 Kühe, Holländer und Angeln. Stallfütterung. Winter: 15 Kilogr. Sauermais, 12 Kilogr. Schlempe, 1 1/2 Kilogr. Kraftfutter, weiß Weizenkleie, Stroh. Ertrag: 2000 Liter. Swartz'sches Verfahren: Rahm angeäuert verbuttert; bei starkem Frost aus süßem Rahm.

Lapel, Schwammelmilch bei Dittmachau. 200 Kühe, Holländer, Shorthorn und Wiltfennmarisch. Stallfütterung. Winter: Zuckersäure-Rückstände, Delfkuchen, Kleie, Heu. Ertrag: 3000 Liter. Centrifugal-Betrieb. Rahm wird leicht angeäuert gebuttert.

Meyer, Nieder-Bränitz, Kreis Sagan. 22 Kühe, Landvieh. Kreuzung mit Shorthorn. Stallfütterung. Winter: Wurzelrüben, Heu, Spreu und Körnerichroot. Ertrag 2000 Liter. Rahm wird süß gebuttert.

Reide, Gesehewitz bei Koberwitz. 36 Kühe, Shorthorn. Stallfütterung. Winter: Rüben, gefäucerte Rübenblätter. Weizenkleie und Stroh. Ertrag: 2200 Liter. Swartz'sches Verfahren. Süße Milch wird gebuttert.

Neumann, Groß-Boitsdorf bei Rudelsdorf. 50 Kühe, Holländer und Oldenburg Kreuzung. Stallfütterung. Winter: Schlempe, Heu, Delfkuchen, Malzkeime. Ertrag: 7 Liter täglich. Milchbutterung.

Reiler, Dom. Schwerta bei Marklissa, Lauban. 24 Kühe, Holländer Kreuzung mit schlesischem Gebirgsvieh. Stallfütterung. Winter: Rüben mit Kleitränke, Heu und Stroh. Rahm wird süß gebuttert.

Matzner, Seifersdorf bei Lauban. 40 Kühe, Holländer. Stallfütterung. Winter: Kartoffelstärkeabfälle, Kleie, Rapskuchen, Heu. Ertrag: 8 Liter täglich. Rahm wird süß gebuttert.

Graf Pückler, Scheblau, Kreis Falkenberg. 150 Kühe, Holländer und Danziger Niederungsvieh. Stallfütterung. Winter: Schlempe neben Heu, Rüben und Kraftfutter. Ertrag: 2500 Liter. Swartz'sches Verfahren. Rahm wird süß gebuttert.

Sachs, Dom. Wiltschau bei Rothfürben. a. Dose Butter zwei Kilogr., b. Faß Butter 10 Kilogr., producirt 22. Januar 1879. 54 Kühe, Holländer und Dörfriesen. Gerst- und Rübenboden. Stallfütterung. Winter: Rübenschnitzel mit Kleie und Delfkuchen. Ertrag: 3600 Liter. Rahm wird süß gebuttert.

Schander, Wiltkau bei Canth. 55 Kühe, Wiltfennmarisch. Stallfütterung. Winter: Rüben, Heu, Schroot, Delfkuchen. Ertrag: 3500 Liter. Rahm wird süß gebuttert.

Schlegner, Rostersdorf bei Rietzdüß. 50 Kühe, Holländer. Stallfütterung. Winter: Häfeln von Weizenstroh mit Rüben, Rapskuchenmehl, Tränke von Roggenkleie. Ertrag: 5,66 Liter täglich. Rahm wird sauer auf Vefeld'schem rotirenden Butterfah gebuttert.

Schulz von Dräsig, Kaltwasser bei Vorderheide. 70 Kühe, Holländer und Kreuzung mit Dörfriesen. Stallfütterung. Winter: Schlempe, Weizenschalen, Malzkeime, Kleie, Heu und Wiesenheu. Ertrag: 2800 Liter. Rahm wird süß gebuttert.

Sorsche, Wittgendorf ver Sproitau. 35 Kühe, Shorthorn, Kreuzung. Weidegang. Winter: Rüben, Delfkuchen, Kleie, Wiesen- und Kleehheu. Ertrag: 2200 Liter. Milch wird angeäuert gebuttert.

Thomas, Seckerwitz bei Zauer. 30 Kühe, Holländer und Landrace. Stallfütterung. Winter: Kartoffeln, Rüben, Gerstenschroot, Weizenschalen, Heu, Spreu und Stroh. Ertrag: 3100 Liter. Rahm wird angeäuert gebuttert.

b. es stellen ferner aus:

Bloch, Ratibor. Schlesische Dominial- und Rustikal-Butter. Colberg, Dirigent der 1. Schlesischen Milchgenossenschaft Polgen. 200 Kühe, Holländer und Kreuzung, Angler mit Wiltfennmarisch. Gemischter Boden. Stallfütterung. Swartz'sches Verfahren. Rahm wird süß gebuttert.

Gödecke, Zugella bei Krappitz. 70-80 Kühe, Holländer und Danziger Niederungsrace. Aueboden und lehmiger Sand. Stall-

fütterung: Schlempe. Ertrag: 2700-2900 Liter. Swartz'sches Verfahren. Rahm 24 Stunden nach der Abnahme angeäuert verbuttert.

Guradze, Herrschaft Groß-Kottulin. 215 Kühe, Holländer Vollblut. Milder Lehm und humofer Sand. Stallfütterung: Gutes Wiesen- und Kleehheu, Mohrrüben, Kartoffelschlempe und Kraftfutter. Ertrag: 3300 Liter. Rahm süß entnommen, angeäuert und mit Zusatz frischer Milch verbuttert.

Mächler, Groß-Wilkau bei Nimpsch. 100 Kühe, Oldenburg-Holländer-Kreuzung. Tiefer milder Lehmboden. Stallfütterung: 20 Liter Schlempe, 9 Kilogr. Rüben, 1 Kilogr. Weizenschalen, 1/2 Kilogr. Malzkeime, 1/2 Kilogr. Rapskuchen, 3 Kilogr. Heu und 3 Kilogr. Spreu. Ertrag: 2200 Liter. Rahm wird süß gebuttert.

Döwald, Schmiegerode bei Trachenberg. Notke, Neudeck, Kr. Glatz. 60 Kühe, Holländer. Theilweise schwerer, theilweise feinerer Boden. Stallfütterung: Schlempe, Kleie, Rübenschnitzel, Heu und Stroh. Ertrag: 6 Liter. Rahm wird ungeäuert verbuttert.

v. Rudzinski, Liptin bei Ratscher. 90 Kühe, Tondern und Kreuzung von Holländer mit schlesischer Landrace. Gersteboden. Stallfütterung. Winter: Schlempe, Sauerfutter, gedämpfte Spreu und Rapskuchen, Stroh. Ertrag: 2100 Liter. Nach Swartz'schem System aus süßer Sahne gebuttert.

Rüttmann, Wallisfurth, Kr. Glatz. 170 Kühe, Holländer. Weizenboden. Stallfütterung: Heu, Rüben, Futtermehl, Schlempe. Ertrag 3000-3400 Lit. Rahm wird sauer gebuttert.

Graf Schmettow, Brauchsdorf bei Lüben. 136 Kühe, Holländer. Von gutem Kartoffel- bis Rübenboden. Stallfütterung, Sommer und Winter. Im Winter 80 Lit. Schlempe, 2 Kilogr. Weizenschalen, 3/4 Kilogr. Malzkeime, 4 1/2 Kilogr. Heu, Stroh ad libitum. Ertrag 3500-4600 Lit. Rahm wird süß verbuttert.

Dominium Schwammelmilch bei Dittmachau. 200 Kühe, Holländer und Kreuzung mit englischen Racen. Humofer Lehm und schwerer Lettoboden. Stallfütterung. Ertrag 3000 Lit. Milch mit Centrifuge bearbeitet, wird schwach angeäuert verbuttert.

Stapelfeld, Rammendorf bei Canth. 70 Kühe, Dörfriesen und Holländer Kreuzung mit Simmenthaler. Stallfütterung: 6 Kilogr. Kartoffeln, 6 Kilogr. Rüben, 1 1/2 Kilogr. Weizenschalen, 1/2 Kilogr. Kleie, 1/2 Kilogr. Leinkuchen, 5 Kilogr. Heu. Ertrag 3100 Liter. Swartz'sches Verfahren. Rahm wird angeäuert verbuttert. Milchverbrauch auf 1 Kilogr. Butter von Friesen 34 Kilogr. von Kreuzung 28 Kilogr.

2. Butter für den Hamburger Markt.

Guradze, Kottulin.

Colberg, Polgen.

3. Butter für den süddeutschen Consum.

Guradze, Kottulin.

4. Präservirte Butter.

Sachs, Wiltschau.

5. Käse.

a. Käse aus süßer abgerahmter Milch.

1. Collectiv-Ausstellung

Barchewitz, Girkachsdorf bei Zauer. Die Käse sind am 15. Januar d. J. nach dem in Schlesien üblichen Verfahren hergestellt. — Es werden genossenschaftlich 120 Kühe, theils Holländer, theils schlesischer Landrace gehalten, welche im Sommer neben Stallfütterung auch Weidegang haben. Im Winter: Schlempe, Eräber, Hackfrüchte, Körner oder Kleie, Delfkuchen und wenig Heu. Milchvertrag durchschnittlich 3750 Liter.

Laqua, Sorgau bei Alt-Grottkau. Graf Pückler, Scheblau, Kr. Falkenberg DS. Dominium Schwerta, Kr. Lauban. Kuhkäse.

Guradze, Kottulin: Stoppelkäse, Winterkäse. Colberg, Polgen: Holländer, Limburger. Döwald, Schmiegerode bei Trachenberg.

Dominium Gr.-Wilkau bei Nimpsch. Milchkäse in Pergamentpapier.

b. Käse aus saurer Milch.

Gödecke, Zugella bei Krappitz.

Notke, Neudeck bei Glatz.

Rüttmann, Wallisfurth bei Glatz.

Stapelfeld, Rammendorf bei Canth.

Fettkäse.

Dominium Gr.-Wilkau bei Nimpsch. Limburger Käse. Sachs, Wiltschau, Kr. Breslau. Fettmilchkäse nach Limburger Art und nach Art der Brie-Käse.

Dominium Giesmannsdorf, Kr. Neisse. (Außer Concurrency.) Inmittirter Schweizer, Emmenthaler Art, im October fabricirt. 290 Kühe, schlesische und holländische Kreuzung. Sommer: Stallfütterung mit Grünfütter; Winter: Schlempe, Eräber und Heu. Milch-Ertrag 2880 Lit. Milch wird süß verbuttert.

Sonstige Milchprodukte.

Dominium Giesmannsdorf, Kr. Neisse. (Außer Concurrency.) Traubenmilchzucker.

—n. (Zur Stärkezuckerfabrikation.) Auf ein Verfahren, Stärke durch Einwirkung von Koblenensäure in Dextrin oder Traubenzucker zu verandeln, erhielt Bader und Savalle (Erbauer der continuirlichen Destillirapparate) ein Patent. Die Koblenensäure ersetzt die bisher angewendeten verdünnten Mineraläuren; besonders rasch ist ihre Wirkung bei mäßiger Temperatur und unter Anwendung von Druck. Ein sechs- bis siebenstündiges Erwärmen von Gerste oder dergl. in einem verschlossenen Gefäß mit Wasser und Koblenensäure auf 60° genügt, um bei der nachherigen Gährung eine dem Gesamtgehalte an Stärke entsprechende Menge Alkohol zu erhalten; steht die Koblenensäure dabei unter einem Druck von 8 Atmosphären, so genügt 1 Stunde zur Erreichung dieses Resultats. Die Gegenwart von Kleber in größerer Menge befördert die Saccharification, doch darf derselbe nicht höher als auf 60° erwärmt werden. Arbeit man deshalb mit reinem Stärkemehl, so legt man zweckmäßig etwas Kleber oder einfacher geriebene Gerste zu. Bei dem Gährungsprozeß wird bekanntlich die Koblenensäure in größerer Menge geliefert, als zur Saccharification der Stärke erforderlich ist, und lassen sich nach dieser

Methode Dextrin, Traubenzucker, Bier, Alkohol sehr rein und ohne jeden schlechten Geschmack darstellen, desgleichen sind von letzterem die als Viehfutter zu verwendenden Rückstände vollkommen frei. Wird sich dieses Verfahren in der Praxis bewähren, so dürften nicht unbedeutende Ummwälungen im Betriebe der Spiritusbrennerei, der Stärkezucker- und Dextrinfabrikation sich vollziehen. Die Spiritusbrennerei würde die Umwandlung des Getreides in Malz ersparen, ferner würde der durch die Reimung des Getreides bei dem Malzereiprozeß auf Kosten des Stärkemehls entstehende Verlust in Wegfall kommen; auch würden ferner Cerealien, wie möglicherweise auch Kartoffeln ganz ohne Malzzusatz zu verarbeiten sein und würde man überhaupt für den Brennereibetrieb mehr freie Hand bekommen. Nebenliche Vortheile lassen sich für die Traubenzucker- und Dextrinfabrikation erwarten. Ob sich das Verfahren auch für die Bierbrauerei eignen würde, ist zweifelhaft.

—t. (Der höchste Baum der Erde.) Die höchste, genau gemessene Sesquioia (Wellingtonia) befindet sich in Calaveras Grove bei Stockton in Californien, sie ist 9915 Centim. (etwa 325 Fuß) hoch und wird wohl von keinem anderen Baume dieser Art in der Höhe übertroffen. Vor einigen Jahren brachten nun Forschungen in Gippeland, Victoria, viele enorme Eucalyptus-Stämme zum Vorschein und der erste Forstbeamte des Landes maß einen auf dem Ufer des Watschlusses umgeborenen Stamm, welcher von den Wurzeln bis zum Ende des Stumpfes noch 13 267 Centim. (435 Fuß) hatte. Wenn man nun aber in Erwägung zieht, daß die Spitze des Stammes abgebrochen war und daß an der Bruchstelle derselbe noch einen Umfang von 270 Centim. (9 Fuß) hatte, so ist es gerechtfertigt, seine wirkliche Höhe auf mindestens 15 000-16 000 Centim. oder 500 Fuß zu veranschlagen. Indeß war der Stamm abgestorben, und wenn auch nicht zu beweisen ist, daß er weit höher war, wie jede bisher aufgefundenen Sesquioia, so zählt er immerhin nicht zu den lebenden Bäumen. Kürzlich ist nun aber im Daubenong-District in Victoria ein Eucalyptus amagalesia gefunden worden, welcher vom Boden bis zu den Zweigen 11 590 Centim. (380 Fuß) und in seiner ganzen Höhe 13 725 Centim. oder 450 Fuß mißt, also jede bisher bekannte Sesquioia um 125 Fuß übertrifft. Sein Stammumfang beträgt 80 Fuß oder circa 2440 Centimeter und steht hinter denen der Sesquioia allerdings zurück, immerhin bleibt er bis jetzt der höchste lebende Baum, welcher den Straßburger Münster noch weit überträgt.

—n. (Nestler's Universal-Handsämaschine.) Diese Maschine besteht aus einem Blechtafel mit einem sadartigen Aufsatz zur Aufnahme des Saatkornes, an dessen Vorderseite eine mit zwei Schiebern versehene Öffnung sich befindet. Der eine der beiden Schieber, „Einkaufsschieber“, ist mit einer Scala versehen, nach welcher er der Frucht, welche er aufnehmen soll, entsprechend gestellt wird. Ein sog. Sperrschieber hat den Zweck, den Zufluß des Saatkornes in den Säetrichter während des Säens unterbrechen zu können. Der Säetrichter, welcher sich vor der erwähnten Öffnung befindet, wird durch ein mit der Hand zu drehendes Kurbelrad in drehende Bewegung gesetzt; hierdurch wird das durch den Einkaufsschieber in den Säetrichter einlaufende Saatgut hinausgeschleudert in einer Saatreihe von mindestens 6 Metern. Die Maschine ist für jede Art Getreide geeignet und läßt sich sowohl in ebenem wie im gebirgigen Terrain verwenden. Das Ausstreuen des Saatkornes ist ein gleichmäßiges und läßt sich die Arbeit aus von einem des Säens ganz Untundigen leicht und schnell verrichten. Da die Maschine vor- und rückwärts drehbar werden kann, so läßt sich dem Winde, wenn er von der Seite kommt, entgegenarbeiten und die Arbeit dem Säemann sehr erleichtern. Ein zur Seite aufzustehender Schirm dient zur genauen Begrenzung des Feldes beim Säen und zur Abhaltung des Windes. Die Maschine wiegt circa 4 1/2 kg und wird an zwei über den Rücken laufenden Gurten beim Säen getragen. Zum Füllen der Maschine braucht man circa eine halbe Meße Getreide.

—t. (Sport und Jagd.) Anstatt des Taubenschießens wird jetzt in America das Ballonschießen mit Leidenschaft betrieben; eine Substitution, der man gewiß gern bestimmen kann, als zum Treffen der kräftig durch eine Federborrichtung aus den geschlossenen Kästen plötzlich geschleuderten leichten Glasballons nicht mindere Fertigkeit, als zum Erlegen der Tauben gehören dürfte und das Vergnügen daran ohne Zweifel durch das Fehlen der lebenden, verwundeten Thiere erhöht wird. Kürzlich vollbrachte es der berühmte Taubenschieße Capitän Bogardus in Newport von 6013 Ballons deren 6000 zu zerfischen. Das Bekanntwerden dieses Unternehmens erregte allgemeines Interesse und es wurden große Betten auf die Möglichkeit, so oft hintereinander mit Sicherheit zu schießen gemacht. Am 6. December 5 Minuten nach 11 Uhr Morgens begann der Capitän immer abwechselnd auf die aus rechts und links in 13/4 Meter Entfernung aufgestellten Kästen abwechselnd geschleuderten Ballons zu schießen und setzte dies fort bis er, ohne einen einzigen zu fehlen 3000 zertrümmert hatte. Das Schießen wurde am nächsten Morgen fortgesetzt und erst unterbrochen als der 5715te Ballon gefehlt wurde. Es war dies etwa halb acht Uhr Abends, und der Schütze war nicht nur sehr ermüdet und seine rechte Schulter gestochen, die Finger steif und blutig, dennoch setzte er das Schießen fort und schloß noch abwechselnd 12 Ballons, so daß er von 6000 doch 5987 getroffen hatte, und um die Zahl 6000 voll zu machen gab er noch 13 Schuß ab, welche sämmtlich trafen. Alle Fehlschüsse lagen in den letzten 500 und waren gewiß nur Folge des Aufstandes der Schulter und Hände des Schützen. Bogardus schoß aus einem schottischen Gewehr (Scott gun) verzinnte Schrote (tin-coated pellets) Nr. 8. Das Gewehr wurde in diesen zwei Tagen nicht gereinigt.

Fragen und Antworten.

Antworten:

Flugbrand bei Gerste und Hafer. (Nr. 23.) Der Brand wird durch Brandpilze hervorgerufen, welche sich in das keimende Samenorn einbohren, im Innern des Halmes weiter wachsen und so in die jugendliche Aehre gelangen. Diese Pilze finden sich sowohl auf den Kulturpflanzen als auch auf verwandten wildwachsenden. Die Sporen des Pilzes haften äußerlich an den Körnern, kommen also mit dem Saatgut in den Boden, keimen, bringen in die Körner ein, entwickeln sich mit den Pflanzen, um an den Fruchtnoten wieder zum Vorschein zu kommen. Ausfallende Körner, mehr aber noch der auf die Wirtskäute gemorfene Schumannabfall und das Stroh sind die wesentlichen Ursachen der weiteren Verbreitung, weshalb zur gründlichen Beseitigung des Brandes unbedingt erforderlich ist, Stroh von brandigem Weizen nicht auf die Düngerstätte zu bringen. Nach Julius Kühn wird die Vermehrung der Pilze begünstigt durch flaches Unterbringen, zumal bei bald folgendem feuchten Wetter, welches die Keimung befördert, moegen tiefes Unterbringen und todeses Wetter sie hindert; durch nassen Boden gegen drainirten trocken; durch frische Mistdüngung, weil das Stroh Brandsporen enthält, der Mist Insekten anzieht, welche dieselben verschleppen helfen; endlich weil der Mist die äußere Schale rascher faulen macht und das Keimen nicht eher vor sich gehen kann, als bis diese zerstört (verleste Körner) oder gefault ist. Brandiges Getreide, auf den Mist geschüttetes Washwasser von solchen. Mist aus Stroh von brandigem Getreide, Insekten und der Wind durch Verschleppen der Brandsporen sind die Ursachen der Verbreitung derselben, welche aber immer erst in den Boden kommen müssen, wenn sie sich vermehren sollen. Als Gegenmittel empfehle ich außer der Benutzung vollkommenen, brandfreien Saatguts die Vertilgung aller Grasränder an den Feldern, weil hier die Pflanzen wachsen, welche an derselben Krankheit leiden und so die Sporen der Pilze fortwährend sich erneuern helfen. Dr. Giersberg.

Dampfpflügen in Schlesien vermehren (Nr. 25) resp. pro Morgen pflügen die Herren Jaensch in Zauer, Schütz in Breslau (Jeloststraße 6), Graf Seberry-Loth in Dabrau bei Krappitz DS.

Central-Collegiums-Verhandlungen. Infolge schwerer Erkrankung des Stenographen muß zu unserem Bedauern in dem Abdruck der Verhandlungen des Central-Collegiums eine Verzögerung stattfinden. Redaction.

Verantwortlicher Redacteur: Walter Christiani in Breslau.

Marshall Sons & Co's Gainsborough, England,
Locomobilen und Dampfdreschmaschinen, von denen bereits mehr als 450 Satz in Schlesien und Posen zur allgemeinen Zufriedenheit arbeiten. Die Dreschmaschinen auf Wunsch der Käufer mit oder ohne Marshall's patent. Sicherheits-Selbsteinleger, der sich ausgezeichnet bewährt. (961-x)

James Smyth & Sons, Peasenhall England, Drillmaschinen und Düngerstreuer, erstere von 3 1/2' Reihenweite an. Schon über 400 solcher Maschinen arbeiten in Schlesien und Posen. Neuerdings Preisermäßigung derselben. **Rapsilber's Breitsäemaschinen**, dauerhaft und billig, auch mit Querachse zum Langfahren. **Samuelson's englische**, neue leichte Getreide- und Grasmähmaschinen. Verbesserte amerikanische „**Buckeye**“ Getreide- und Grasmähmaschinen, Original amerikanische „**Tiger**“ Pferderechen, selbstentleerend, sowie Ransome's Pferderechen, Coleman's Cultivatoren, ferner Heuwender, Oelkuchenbrecher, Haferquetschen, Schrotmühlen, Häckselmaschinen in allen Grössen, Getreidesortiermaschinen etc. etc., sämtlich aus den besten englischen Fabriken empfehle unter **Garantie der Güte** ab meinem hiesigen Lager und bitte um Besichtigung. **Reparaturen** führe in meiner mit **Dampftrieb** eingerichteten **Reparatur-Werkstatt**, sachgemäß, prompt und billig aus. **Reservetheile** stets vorrätig.

H. Humbert, Breslau, Moritzstrasse, Villa Frisia.
 Maschinen-Ausstellung und Reparatur-Werkstatt.

Mehrfach verpflanzte Nadelhölzer:

9000 Pinus austriaca	Meter	0,60—2,50 hoch.
4000 Pinus strobus		0,60—2,00
900 Tsuga canadensis		0,60—2,50
600 Taxus baccata		0,30—0,70
1200 Abies excelsa (Fichten)		1,50—4,00
1200 Thuja occidentalis		1,00—2,00

Allee-Bäume:

900 Gladitschia triacanthos	Meter	2,00—2,20 hoch.
1800 Quercus pedunculata		1,50—2,50
1000 Veredelte Eichen, verschiedene Sorten		1,00—2,50
1000 Ahorn (Acer platanoides)		1 1/2—3 Ctr. Durchmesser.

sehr billig zu beziehen durch

Breslau, Moritz Sckuhr & Co.,
 x) Schweißdritzerstrasse 9.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschädenvergütung in Leipzig.

Mit dem Frühjahr kommt die Sorge um Schutz gegen die Gefahren des Sommers in das Haus des Landwirths und nöthigt ihn, seine Saaten gegen Hagelschlag zu versichern. Denn mit einer Ausgabe von einer Mark — weniger oder mehr — kann er sich hundert Mark Entschädigung verschaffen.

Da kommt denn in der langen Reihe der Versicherungsgesellschaft auch die **Leipziger, als eine der ältesten**, um ihre Dienste anzubieten, und sagt zu ihrer Empfehlung: „Wir sind die einzige Anstalt, deren Prämien auf reine Körner lauten. Bei bescheidenem Geschäft — nahezu 31 Millionen Mark Versicherungssumme im vorigen Jahre — haben wir solide Preise — 80,9 Pfennige Durchschnittsprämie für 100 Mark Versicherungssumme in 1878 —, einen Reservefonds von **220339 Mt. 98 Pf.**, seit 1873 keinen Nachschub, und bieten unseren Mitgliedern nach Möglichkeit alle Vortheile, welche den Herren andernwärts geboten werden.“

So etwa lautet die Empfehlung der Gesellschaft. Alles weitere ist aus deren Drucksachen, welche bei der Direction und den Herren Vertretern zwischen Main und Olfse, Rheinprovinz und Ausland unentgeltlich zu haben sind, jederszeit zu ersehen. (973)

Die Direction.

Dr. Udo Schwarzwaller, Bevollmächtigter.

Ein wohlorganisiertes Agentennetz vermittelt den Verkehr zwischen den Herren Versicherungnehmern und der **General-Agentur** von

G. Kerger in Siegnitz.

Wir offeriren **Walzeisensträger, billigst.**
 Eisenconstructions, maschinelle Anlagen, Baugutwaaren.
 Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis. (954-x)

Breslau, J. N. Bilstein & Cie.,
 Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.

Amand Kliegel, Breslau.

Berlinerstrasse Nr. 22a.
 Maschinen- und Dampfkessel-Armaturen-Fabrik und Metallgiesserei empfiehlt alle Arten Ventile — Hähne — Verschraubungen — Saftstandanzeiger, Pumpen, Maischepumpen — **Brennerei-Einrichtungen** — Spirituspumpen. Alle Reparaturen wie auch Einrichten der Hähne und Ventile werden schnell und gewissenhaft bei reeller Preisberechnung ausgeführt. (910-x)

Gewächshäuser

Warmwasserheizungen

nach neuem engl. System, bewährt im großen Gewächshaus des k. botanischen Gartens zu Breslau, empfiehlt unter Garantie (967-9)

H. Meinecke,

Breslau, Mauritiusplatz Nr. 7.

Wie seit einer langen Reihe von Jahren habe ich auch ferner die Vertretung des Herrn

Rud. Sack in Wlagnitz bei Leipzig,

und empfehle dessen Fabrikate, als:

Drills, Hackmaschinen, Ackergeräte etc.

zu Originalpreisen ab Fabrik oder ab Lager. (932-4)

Friedr. Friedlaender, Ratibor.

Franz Radig's Pflanzen-Nährstoff

als bestes und preiswerthes Ersatzmittel für Stalldünger wird hiermit empfohlen. (840-x)

Garantirter Gehalt an Phosphorsäure 9—10 %, Stickstoff 1,5—2 %, Kali 12 %, außerdem Natron, Magnesia und Kalterbindungen.
 Die Anwendung geschieht am besten einige Zeit vor der Aussaat. Preis pro Ctr. 9 M.-Mark. Packung 1 1/2 Ctr. pr. Sack. Prospekte auf Verlangen gratis.

Chemische Fabrik zu Schweidnik, Striegauerstr. 9.
Eranz Radig.

Unter Gehaltsgarantie empfehlen wir zu billigsten Preisen unsere bewährten künstlichen Düngemittel, ferner **Chil-Salpeter** und **Kali-Salze**.
 Proben und Preisnotirungen stehen zu Diensten. (x)

Posten.

Chemische Dünger-Fabrik
Moritz Milch & Co.

Amtlicher Preisbericht,

herausgegeben im Auftrage der Breslauer Handelskammer.

12. Jahrgang. — Erscheint täglich.

Abonnementspreis incl. Franco-Zusendung Mk. 8,50 pro Quartal.

Dieser Bericht giebt in übersichtlicher Weise eine ganz genaue und zuverlässige Darstellung der Preisbewegung aller Produkte der Landwirtschaft am **Breslauer Markt** und an der Börse, wie sie keine politische oder Handelszeitung in auch nur annähernder Weise bringt, und ist für **Guts-Verwaltungen, Zuckerfabriken, Brennereien, Mühlen** und alle anderen landwirthschaftlichen Nebengewerbe, sowie für **Proviant-Aemter** und **Garnison-Verwaltungen** von grosser Wichtigkeit.
 Probe-Exemplare versendet gratis und franco (953)
 Buchdruckerei **Lindner, Breslau.**

Landwirthschaftliches Institut Brandis-Leipzig.

- I. Die **Wittelschule** für Schüler aus Bürger-, Realschulen, Gymnasien. (Jahrgang 1—1 1/2 Jahr).
 - II. Die **Verwalterakademie** für Verwalter, Inspectoren, Gutsbesitzer, Einjährigfreiwillige, Offiziere, Beamte. (971-2)
- Verteils von über 700 Landwirthlichen besuch. Vorträge. Landwirthschaft. Rechnungsweesen. Brennerei. Chemie u. s. w.
 Abgehende erhalten **Stellungen in Deutschland, Ungarn, Rußland, England.**
 Diesmal wurden die Abgehenden vorzüglich placirt. Näheres die Direction.

Schmiedeeisen Drills (Schöpfräderfahrem), jeder Nebenabtl, **Universal-Breit-Säemaschinen, Kleesäemaschinen, Coleman-Cultivatoren, Gussstahl-Rajol** und **Ackerpflüge, Eggen, Triens mit Ventilation, Getreide-Reinigungs- und Sortir-Maschinen, Kartoffel-Sortir-Cylinder, Futterbereiungsmaschinen** und **landw. Maschinen jeder Art** empfehlen unter Garantie der Güte zu ermäßigten Preisen.
 Vom 1. April ab: **Breslau, Kaiser-Wilhelmstr. 16. Gebr. Stern, Neue Oderstr. 10.**

Universal-Breitsäemaschinen, Kleesäemaschinen, Düngerstreuer, 4 schaarige Schälplüge

empfehlen **Gebr. Prankel,**

Groß-Straslit D/S. (588)

Zur Frühjahrssaat
 offeriren landwirthschaftliche Sämereien aller Art in besten Original-Qualitäten, wie in Absaaten: Luzerne, Klee- und Grassämereien, Zucker- und Futter-Runkelrüben, Möhren, amerik. Pferdezaun-Mais, Seradella etc. etc. Preise und Proben auf Verlangen sofort. (545-x)

Paul Riemann & Co.,
 Düngemittel- und Sämereien-Geschäft.

Doty's verbessertes Amerik. Mullbrett ist eine grosse Baggerschaufel, die automatisch sich entleert un für das Bewegen von Erdmassen beim Herstellen von Wegen und Chaussees, bei Planirungs-Arbeiten ganz besonders zu empfehlen ist und Ersatz für Schaufel und Handkarre bietet. Zu beziehen von (427-x)

M. Selig jun. & Co., Berlin, NW. Karl-Strasse 20.

Superphosphate

aller Art, auch in einer bewährten Zusammensetzung mit Kali und Stickstoff zur **Kartoffel- und Rüben-Düngung**, ferner Knochenmehle, Kalisalze, Ammoniak, Chili-Salpeter und Düngergypsen zu **billigsten Preisen unter Garantie des Gehalts** offeriren (7)

Mann & Co. Chemische Düngerfabrik, Breslau, Ohlauer-Stadtgraben No. 27.

Grubber

nach **Coleman**, eigenes Fabrikat, in dauerhaftester Ausführung, zum Preise von Mk. 150 incl. Reserveschaafe, im halben Dutzend Mk. 15 billiger per Stück, empfiehlt **J. Kemna, Breslau, Eisengießerei und Maschinenfabrik.** (792)

Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir die bekannten **Dünger-Präparate** unserer Fabriken zu **Saarau, Breslau** und **Merzdorf**, sowie die sonstigen gangbaren Düngemittel. Proben und **Preis-Courants** auf Verlangen franco. — **Bestellungen** bitten wir zu richten an unsere Adresse entweder nach **Saarau, Breslau** (Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 12) oder nach **Merzdorf** (a. d. Saale, Geb.-B.) (452-6)

Grasamengemenge

mit 96 pCt. Keimfähigkeit, bestehend aus engl. und italien. Raygras und weicher Zrespe für Felddausfaat und für Grasplätze gleich geeignet, offerirt mit 15 Mark pr. 50 Kilo Dominium **Köpen bei Constadt** (2)

Speise-Kartoffeln

in Bahn-Wagenladungen werden zu kaufen gesucht. Offeriren mit äußerstem Casapreis unter Adresse **Kartoffelhof S. P. 34** durch die Exped. der **Schles. Ztg.** (1)

Besten **liberaranen Buchweizen** empfiehlt **Heinrich Zwadlo, Breslau, Kaiser-Wilhelmstrasse 52.** (1)
Dom. Wujatow bei Orzesze D/S. verkauft **Gebäckee** in Hüfen mit mehr oder weniger **Maigras**, den Ctr. für 12 Mt. (61-3)

Seidefreien Alee,

in allen Farben, **Grasfomen** aller Arten, franz. **Luzerne, Pferdezaun** etc. liefert in bester Qualität billigst (970)
A. Gottwald & Co., Breslau, Vorderbleiche 10.

Suche 1 Entsch und 2 Enten der großen, braunen, normännischen Art zu kaufen. Off. m. **Breis Zopp, Oberbriesnik, Sagan** erb. (x)

Ein Wirthschafts-Assistent, 18 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht zum 2. April cr. Stellung. Offeriren nimmt **Jul. Graener, Freiburg** in Schlesien, entgegen. (975-6)

Die General-Agentur der

Hagel-Versicherungsgesellschaft Schwedt

befindet sich (952-x) in **Breslau, Alexanderstrasse Nr. 9.**

30 Ctr. engl. Raygras, mit etwas Weißflee, in schöner, schwerer Waare abgegeben auf dem **Dom. Hofskowitz** per **Blischen D/S.** (959-9)

Hochfeinstes seidefreies **Thimothee, seidefreie Luzerne und Rothflee**, alles von der Samen-Control-Station zu **Breslau** unterucht, offerirt

Oswald Hübner, Breslau, Christophplatz 5. (977-0)

Eine Wittergutsnacht von 560 Mtg., mit ca. 5 Mt. pro Mtg. Nacht, auf 9 Jahre zu cebriren. Milchverkauf in eine nahe Stadt mit Garnison und Gymnasium. Off. unter **A. B. postlagernd Woblow.** (1)

Für Brennereien.

Victor Wnowski, Maschinen- und Dampfseifefabrik in Halle a/S., beschäftigt sich speciell mit dem Bau und Umbau von **Brennereien** und empfiehlt die in zahlreichen Ausführungen bei Verarbeitung auch kranter und gefrorener Kartoffeln, sowie von **Mais** und **Woggen** in ganzen Körnern, bewährte **Wnowski'sche Maismühle**, welche sich auch in vorhandene Maisbottiche einbrauen läßt. (620-33)
 Die Anlagestellen der Maismühle werden durchschnittlich in einer **Campagne** erparirt; Referenzen, Zeichnungen und Kostenanschläge stehen zu Diensten.

Schrotmühlen

(Patent Hantsch & Behrens) für **Sand-, Göpel- und Dampftrieb**, zum Schrotten von **Gerste, Hafer, Woggen, Weizen, Mais, Erbsen, Bohnen, Viehfutter** u. **Trodennmalz** liefern (7)

Kretzschmer & Lückau, Leipzig, Jacobstraße 1.

Thätige Vertreter gesucht.

Das achte, k. k. patentirte und garantirte **Arcanum**

ist das vorzüglichste Mittel zur Ausrottung der **Platten, Haus- und Feldmäuse, Maulwürfe** etc. erfunden von **M. Bartolotti in Wien.** Preis pro Dose **Rmt. 2,-.** Allein-Verkauf für **Schlesien** und **Bohen** bei **Apoth. H. Mertzhaus** in **Breslau, Weidenstr. 35.** (962-6)

Gegen alle Arten Ratten und Mäuse ein ncheres Vertilgungsmittel, besonders besser und billiger als alle sonstigen Vertilgungsmittel über dessen Güte ich Zeugnisse aus allen Gegenden Deutschlands vorlegen kann, empfehle und versende auf Bestellung à Pfd. 1,50 Mt., 5 Pfd. 6 Mt., bei Abnahme von 10 Pfd. à Pfd. nur 1 Mt.; es ist leicht anzuwenden, auch bei nützlichem Vieh, ohne diesem zu schaden. (1)

NB. 1 Pfd. von meinem Mittel tödtet mehr Ungeziefer als 2 Pfd. andere Mittel. **Gerrichten!**
 Jedes Mithrauen, welches Sie etwa gegen dieses von mir hier empfohlene Vertilgungsmittel hegen sollten, muß durchaus schwinden: Bestellen Sie mindestens 5 Pfd., und wenn Sie davon nicht den Erfolg haben, den Sie wünschten oder den ich versprochen, so gebe ich Ihnen hierdurch die Versicherung daß ich Ihnen das dafür erhaltene Geld zurückerstatte. Von 1 Pfd. zur Probe auf einem Landgut, wo viel Ungeziefer ist, können Sie feinen großen Erfolg haben. **U. Grimmitz, concess. Kammerjäger, Hoflod.**

Berwalter-Stelle-Gesuch.

Ein junger **Defonom** (Sachse), 27 Jahre alt, mit guter Schulbildung, sucht, gestützt auf die besten Empfehlungen, wegen Erledigung seiner Stelle durch Nachtaufhebung per sofort oder später anderweitig solche auf einem Gute **Schlesiens.** Gef. Off. beliebe man unter **Chiffre A. B. 100** postlagernd **Zwidau** in **Sachsen** einzufenden. (110)

Zum **1. Juli cr.**, nach Abgabe meiner **Nachtung Groß-Saarne**, sucht eine andere **Stellung.** Ich übernehme gern dessen Empfehlung und bin zu jeder **Auskunft** bereit. (943)

Bunzlau, im März.
Aegidi.
 Ein **unberh., praktischer und energischer Wirthschaftsbeamter**, der auch mit den **Amts- und Ständesamts-Geschäften** vertraut sein muß und sich hierüber durch gute Zeugnisse ausweisen kann, wird womöglich zum baldigen Antritt gesucht. Gehalt bei freier Station **900 Mark** und **Remuneration.** Bewerber wollen Abschrift ihrer Zeugnisse nebst kurz gefasstem curriculum vitae an das **L. Stangen'sche Annoncen-Bureau** in **Breslau** unter **K. L. 345** einenden. (1)

Ein junger **Landwirth**, der seine Lehrzeit vor kurzem beendet, gegenwärtig auf einem Gute in der **Oberlausitz** thätig ist, und gute Empfehlungen besitzt, sucht möglichst bald **Stellung** unter **directer Leitung** des Herrn. **Veressen** werden erbeten an: **G. Wange** in **Cottbus.** (1)

Geht ein **Wirthsch.-Assistent**, hauptsächlich für **Rechnungswesen**, zum **1. April.** (1) **Herr: A. Vieluf, Kölnchen bei Liebenitz.**

Ein **durchaus zuverlässiger** in der **Landwirthschaft** in jeder Hinsicht erfahrener **praktischer Landwirth** in gelehrten Jahren, der viele Jahre hindurch in **groß. Brennereiwirthschaften** conditionirt, auch die **Brennerei** erlernt hat, sucht, gestützt auf seine **Zeugn.** wie **Empfehlungen** von **Autoritäten** der **Landwirthschaft** bald oder **Johanni d. J.** auf **längere Zeit** eine **Administration.** (111)

Gefl. Off. unter **A. B. 38** Exped. der **Schles. Ztg.** erbeten. **Verichtigung.**
 In dem Inserat der **Hagel-Versicherungsgesellschaft „Borussia“** in Nr. 24, S. 131, muß es im **Schlussatz** (8) heißen: „nach dem **Ausstreichen“**, anstatt nach dem **Auscheiden.**

Mit der heutigen Nummer dieser Zeitung wird zugleich eine **Extra-Beilage** aus dem **Verlage von Wiegandt, Hempel & Pary** in **Berlin**, betr. **„A. Thier's Grundzüge der rationalen Landwirthschaft“** verhandelt. **Drud u. Verlag von W. G. Korn** in **Breslau.**